

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. — Fernsprechanschlüsse: Inserate 1567, Redaktion 1794 Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 411. —

Bezugspreis: Vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 60 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 50 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inzeration: gebührenfrei die Tagesblätter, 3 Wochen von auswärts 25 Pf., im Restantell 10 Pf. — Postfachkonto: Nr. 2299 Berlin. — Erwaigter Rabatt kann verwendet werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 78.

Magdeburg, Donnerstag den 2. April 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

„Unannehmbar!“

Wird der Reichstag nach Beendigung seiner Sommerarbeit geschlossen oder vertagt werden? Mit dieser Frage beschäftigt sich eine in verschiedenen bürgerlichen Blättern abgedruckte Korrespondenz, und sie kommt zu dem Ergebnis, daß diesmal bestimmt mit einer Schließung des Reichstags zu rechnen sei. Denn der Reichskanzler wolle sich für die ihm erteilten Mißtrauensvoten dadurch rechtfertigen, daß er den Abgeordneten durch Schließung der Session — die Freifahrtkarten entziehe.

Man braucht kein Freund des derzeit amtierenden Reichskanzlers zu sein, um ihm eine solche schädliche Politik der allerkleinsten Mittel nicht zuzutrauen. Aber schon das Spiel mit solchen Gedanken zeigt, wieviel noch zu tun ist, um dem Reichstag zu jener Würde zu verhelfen, die seiner Stellung als Vertretung des deutschen Volkes entspricht. Die Mitglieder der Volksvertretung dürfen auch nicht mit dem kleinsten Teil ihrer Privatinteressen von dem Wohlwollen der Regierung abhängig sein. Eine solche Abhängigkeit besteht, wenn es in der Hand des Bundesrats liegt, die Abgeordneten für ihr Wohlverhalten mit Freifahrtkarten zu belohnen, sie aber, wenn sie sich mißliebig gemacht haben, durch Entziehung von Freifahrtkarten zu bestrafen. Darum ist die Frage der Gewährung von Freifahrtkarten während der ganzen Dauer der Legislaturperiode eine Frage nicht des persönlichen Interesses der Abgeordneten, sondern der Würde des Reichstags.

Auf der andern Seite ist nicht zu erwarten, daß es über diese Frage zu einem ernstlichen Konflikt zwischen Regierung und Reichstag kommen dürfte. Durch die ablehnende Haltung des Bundesrats und durch die Drohung mit dem Sessionsschluß wird nur eine gewisse Verärgerung in die Reihen der bürgerlichen Abgeordneten getragen, und dieses Stimmungsmoment ist nicht gleichgültig angesichts der andern zahlreichen Konfliktsstoffe, die sich zwischen Reichstag und Regierung angehäuft haben.

Bei der zweiten Lesung des Entwurfs über die Konkurrenzklausele hat der Staatssekretär Visco den Beschlüssen der Kommission, die den Wünschen aller Handelsangelegtenverbände einigermassen entgegenkommen, ein glattes Unannehmbar entgegengestellt. Die bürgerliche Mehrheit des Reichstags fand nicht den Mut, ohne weiteres die Beschlüsse ihrer Kommissionsmitglieder zu decken und dem Bundesrat die Verantwortung für das Scheitern des Gesetzes zuzuschreiben. Sie hat vielmehr die Beratung vertagt, um Zeit für neue Verhandlungen mit der Regierung zu gewinnen und ihren eignen Umfall vorzubereiten.

Nicht anders steht es mit der Novelle zur Reform des Militärstrafgesetzes. Hier hat sich schon in der Kommission ein scharfer Gegensatz zwischen den Wünschen der Mehrheit und jenen der Regierung ergeben. Die Abschaffung des barbarischen strengen Irrenzins und die Befreiung der Reservisten von den strengen Regeln des Militärstrafgesetzes am Tage der Kontrollversammlungen stieß auf den lebhaftesten Widerspruch des Kriegsministers. „Unannehmbar“ hieß auch hier die Parole. Neuerdings weiß der „Deutsche Kurier“ zu melden, daß über die strittigen Punkte Verhandlungen angebahnt sind. Die strittigen Bestimmungen sollen fallen gelassen werden, man will sich darauf beschränken, die Regierung in einer Resolution zu ermahnen, sie möge diese Bestimmungen einer Revision unterziehen. Auch das würde weiter nichts als einen durch eine Resolutionskanonade gedeckten Rückzug des Reichstags bedeuten. Es wäre nur eine alberne Komödie, wollte man die Regierung in einer Resolution um die Erfüllung von Forderungen ermahnen, die man nicht ins Gesetz aufnehmen will, weil man weiß, daß die Regierung sie nicht annimmt.

Und wiederum „Unannehmbar!“ heißt es bei den Kommissionsbeschlüssen zur Verdünnung der Reichsregierung und preussische Staatsregierung haben sich miteinander verständigt, den auf Verrücktheit der Unterbeamten gerichteten Parlamentswünschen vornehmlich geschlossenen Widerstand zu leisten. Kein Buchstabe, keine Ziffer soll abgeändert werden dürfen. Hier wird die reine Diktatur der Verwaltung proklamiert, das Parlament wird vollständig ausgeschaltet. Daß die Regierung von „Wohlwollen“ für ihre Beamten überfließt, ist bekannt, sie in diesem Wohlwollen durch Befriedigung dringender Beamtenwünsche zu überbieten, soll den Abgeordneten um keinen Preis der Welt gestattet werden. Hier handelt es sich um eine Frage von großer grundsätzlicher Bedeutung. Was den Abgeordneten zugemutet wird, ist eine Verzicht-

leistung auf das ihnen verfassungsmäßig zustehende Recht, an der Gestaltung der Befolungsordnung mitzuwirken.

Alle diese Konfliktsfälle illustrieren recht hübsch die Schlagwörter von der „positiven Arbeit“ und von der „starken Negation“. Unter positiver Arbeit verstehen die Offiziösen den Verzicht des Parlaments auf jede wirkliche Mitarbeit. Wenn die Abgeordneten schweigend zustimmen oder allenfalls noch zuvor die Weisheit der Regierung preisen, die diese wunderschönen, über jeden Tadel erhabenen Geheißentwürfe ausgebrütet hat, dann, aber auch nur dann leisten sie im Sinne der Regierung positive Arbeit. Umgekehrt aber darf das Schlagwort von der „starken Negation“ keinesfalls auf die Regierung angewendet werden, die für alle Verbesserungsvorschläge des Parlaments immer nur die eine Antwort hat: Unannehmbar! Unannehmbar! und nochmals Unannehmbar!

Erregte Auseinandersetzungen stehen dem Reichstag auch in der Angelegenheit der Duala-Enteignung bevor. Schon hat die Hege der kolonialen Scharfmacher eingeleitet, um jedes Nachgeben der Regierung gegenüber den Wünschen des Reichstags zu verhindern. Im „Tag“ verteidigt der Kolonialschriftsteller Emil Zimmermann das kameruner Gouvernement gegen den Vorwurf verübter Rechtsverletzung, er erklärt das Auswanderungsverbot als eine zum Schutze der Eingebornen vor dem Sklavenhandel getroffene Bestimmung, ohne zu bedenken, daß die Festhaltung der nach Deutschland gefandten Dualadeputation dann erst recht eine mißbräuchliche Anwendung jenes Verbots darstellt. Die Kritik der Budgetkommission an den Vorgängen in Kamerun bezeichnet er als einen „Eingriff in die Verwaltung, schlimmer als die Eingriffe von 1906“ — welche angeblich „Eingriffe“ bekanntlich zur Auflösung des Reichstags geführt haben.

So arg wird es aber diesmal wohl nicht werden. Denn solange die Duala in der Haltung einer legalen Opposition verharren, ohne zum Aufstand überzugehen, lassen sich mit ihnen absolut keine Wahlen machen. Die Sozialdemokratie könnte sich freilich nichts Besseres wünschen als eine Auflösung, weil sie das Eigentum armer Teufel gegen die Enteignungsgelüste der Kolonialverwaltung zu verteidigen gewagt hätte!

Nimmt man zu alledem noch die Gegenläufe, die sich bei der Beratung des Militäretats ergeben dürften, so kann man nicht sagen, daß es dem Reichstag im letzten Tagungsabschnitt vor den langen Sommerferien an Konfliktsstoffen fehlen werde. Auf dramatische Steigerungen wird man gleichwohl kaum rechnen dürfen, da den bürgerlichen Parteien jede Entschlossenheit fehlt, die Konflikte durchzukämpfen. In der Debatte über den Fall Brandenstein haben wir gehört, daß „Entschlußkraft“ eine Eigenschaft ist, ohne die man in Breußen nicht einmal Leutnant bleiben kann. Solange sich nicht die große Mehrheit der Reichstagswähler dazu entschließt, die gleiche idiosynkratische Charaktereigenschaft auch von ihren Abgeordneten zu verlangen, werden wir aus dem Zustande der kleinen Konflikte und der parlamentarischen Zammereligkeiten nicht herauskommen. Große Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung werden wir bis dahin nicht erleben!

Im Kampf ums Recht.

Die Justiz läßt ihre Opfer nicht los. Der Fall der Witwe Hamm hat neuerdings aller Welt wieder einmal klargemacht, wie schwer es hält, die Aufhebung einer Verurteilung zu erlangen, auch wenn alle Welt davon überzeugt ist, daß die Verurteilung zu Unrecht erfolgte. Ein gleicher Fall spielt seit 14 Jahren in Mecklenburg. Das Landgericht Güstrow hat den erneuten Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den Händler Goltz in Wismar jedoch wieder abgelehnt.

Goltz, der damals sozialdemokratischer Stadtverordneter in Wismar war, wurde im Jahre 1900 vom Schwurgericht in Güstrow wegen Meineids zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hat diese Strafe im Zuchthaus Dreierberg tatsächlich verbüßen müssen. Und Goltz ist sicher unschuldig verurteilt worden!

Es handelt sich um einen politischen Prozeß. In einem Gerichtsverfahren, das sich an einen gelegentlich eines Tanzvergnügens in der „Ganja“ zu Wismar stattfindenden Kravall angeschlossen, beschwor Goltz, daß er gehört habe, wie ein Tischler Steinbrügger irgendwelche Rufe ausgestoßen habe, dagegen habe er nicht gehört, daß auch ein Tischler Wollenberg gerufen. Der damalige Staatsanwalt Kerstenhau erhob daraufhin die Anklage gegen Goltz wegen Meineids. In der Anklageschrift hieß es wörtlich: „Goltz hat eidlich bezeugt, er habe nicht gehört, daß Wollenberg gerufen.

Dieses offensichtlich falsche Zeugnis findet seine Erklärung darin, daß der Angeklagte ebenso wie Wollenberg neben Steinbrügger zu den hervorragendsten Persönlichkeiten der sozialdemokratischen Partei in Wismar gehörte und dem Angeklagten daran gelegen war, seinen Parteigenossen der Bestrafung zu entziehen!“

Vor dem Schwurgericht bewegte sich das Blädder des Staatsanwalts in denselben Bahnen, er versicherte auch hier, Goltz habe den Meineid geleistet, um einen Freund und ein gleich ihm hervorragendes Mitglied der sozialdemokratischen Partei — eben den Wollenberg — aus Anlaß einer Verurteilung der Polizei vor Gericht herauszulassen zu wollen. Als sich Wollenberg vor dem Schwurgericht bereit erklärte, eidlich zu bezeugen, daß er nicht gerufen habe und Goltz also auch keine Rufe von ihm habe hören können, drohte der Staatsanwalt, er werde Wollenberg vom Fleck weg verhaften lassen, wenn er eine solche Aussage beidwäre. Um das Unheil nicht noch größer zu machen, verzichtete der Verteidiger Dr. Herzfeld deshalb auf den Zeugen Wollenberg.

Stilge der Anklage war nun allein der inzwischen verstorbenen Polizist Schütt in Wismar, der mit absoluter Sicherheit behauptete, er habe in dem Kufser den Tischler Wollenberg erkannt, er kenne ihn aufs genaueste, zumal da Wollenberg sowohl wie der andre Kufser Steinbrügger bei sozialdemokratischen Versammlungen die Hauptredner seien. Er habe Wollenberg sofort an der Stimme wie auch am Gesicht erkannt und die Rufe Wollenbergs seien seiner Ansicht nach auch von Goltz gehört worden.

Auf dieses Zeugnis hin fällt das Schwurgericht (fünf Landwirte, drei Beamte, zwei Kaufleute, ein Fabrikant und ein Doktor der Philosophie) nach sieben Minuten langer Beratung den Schuldspruch. Das Urteil lautet auf drei Jahre Zuchthaus.

Die Aussage des Schütt war in allen Teilen falsch: der fragliche Wollenberg hatte in der Arbeiterbewegung Wismars nie eine Rolle gespielt, ist nicht als Versammlungsredner aufgetreten, er war nicht „hervorragender“ Parteigenosse, auch nicht mit Goltz befreundet, sondern nur ganz oberflächlich bekannt. Dagegen war Steinbrügger, der Goltz belastete, sozialdemokratischer Vertrauensmann und mit Goltz seit vielen Jahren intim bekannt, sah auch mit ihm zusammen im Bürgerauschuß. Wie falsch das Zeugnis des Schütt und die Behauptung des Staatsanwalts hinsichtlich des Wollenberg war, geht aus einem Zeugnis hervor, das Wollenberg selbst in einem Verteidigungsprozeß vor dem Landgericht zu Schwerin ablegte: er befandete eidlich: „Daß ich jemals in politischen, speziell sozialdemokratischen Versammlungen geredet oder mich sonst öffentlich bei diesen Versammlungen hervorgetan habe, ist nicht richtig. Ich rechne mich nicht zur sozialdemokratischen Partei und habe es auch damals (zur Zeit des Prozesses gegen Goltz) nicht getan.“ Und der Tischler Wollenberg legte in diesem Prozeß vor dem Landgericht zu Schwerin noch ein andres höchst wichtiges Zeugnis ab: er beschwor ausdrücklich, daß er bei dem Vorgang im „Ganja“ zu Wismar niemals gerufen habe, nicht in der Haustür oder vor der Haustür war (wie der Polizist Schütt behauptet hatte), auch selbst von den Rufenden nichts gehört habe, weil er in einer abseits gelegenen Gaststube saß und keinerlei Kenntnis von den Vorgängen draußen auf der Straße hatte. Goltz habe also die Wahrheit gesagt, als er damals auszusagen, er habe von ihm (Wollenberg) keine Rufe gehört.

Dieses eidliche Zeugnis wurde abgegeben, nachdem Goltz seine Zuchthausstrafe verbüßt hatte. Die Unwahrhaftigkeit des Polizisten Schütt ergab sich aber noch viel früher authentisch. Ende März 1900, wenige Wochen nach der Verurteilung des Goltz, fungierte der Polizist Schütt als Zeuge in einem Prozeß gegen die „Mecklenburgische Volkszeitung“. Er gab hier ein Zeugnis ab, das offenkundig falsch war. Der Staatsanwalt und das Gericht erklärten nach der Vernehmung weiterer Zeugen, sie könnten kein Gewicht auf das Zeugnis des Polizisten Schütt legen, sie seien überzeugt, die Tatsachen hätten sich anders zugetragen, als es Schütt im guten Glauben bezeuge. Der Staatsanwalt gab sogar zu, daß der Polizist Schütt dem Gericht früher das gerade Gegenteil meidete, als er jetzt beidwären wollte.

Staatsanwalt und Gericht in Rostock erklärten also die eidliche Aussage des Polizisten Schütt für falsch und unglaubwürdig, desselben Polizisten, auf dessen alleiniges Zeugnis hin 2 Wochen vorher Goltz zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war!

Der unschuldig Verurteilte hat noch seiner Strafverbüßung wiederholt Verzicht gemacht, die Wiederaufnahme des Verfahrens zu erlangen. Um diesem Kampf um seine Ehre und um das Recht jeden Schein politischer Nebenbedeutung zu nehmen, nahm er sich an Stelle seines Ver-

Die amtliche Wahlergebnisse von Borna-Begau ist nunmehr festgestellt. Danach erhielten in der Stichwahl Genosse Hyskel 14321, Libert 2731 Stimmen. Der Wahlkommissar erklärte nach der Feststellung dieses Resultats Hyskel für gewählt.

Der Sagen des Generalparlaments. In der Stadt Renscheid im bergischen Land ergab die Veranlagung zum Wehrbeitrag 43 Millionen mit einem Gesamtvermögen von 84 Millionen Mark gegen 27 Millionen mit einem Gesamtvermögen von 42 Millionen Mark vor dem Jahre des Generalparlaments. Wird das nicht wehrbeitragspflichtige Betriebs- und Grundvermögen der großen Renscheider Exporteure mit berechnet, so erhöht sich die Zahl der in Renscheid ansässigen Millionäre auf 17 mit einem Gesamtvermögen von 124 Millionen Mark. Danach entfällt auf je 600 Einwohner ein Millionär. Die Wirkung des Generalparlaments ist also auch in Renscheid für den Steuerfiskus eine erfreuliche, soweit aber auch die Wünsche, daß die besitzende Klasse den Staat an ihrem zu demokratischer Wirtschaft, das 42 auf 84 Millionen Mark, das läßt sich schon hören.

„Es besteht kein Zentrumsmehr!“ Mit diesen Worten belegte die „Blauweisse Volkszeitung“ am Sonntag eine Gratulation zum 10. Jahrestage ihres trinitarischen Feindes Koeren, dem sie allerdings hübsch den Vorwurf machte, daß er sich als Führer der katholischen Arbeitervereine in der Provinz Westfalen mit der Annahme einer scharfen Trennung gegen die demokratische Landbevölkerung vom 1. März: „Die Verharmlosung der Verhältnisse durch die Partei gegen die Unzufriedenheit der Hauptmasse der Schrägen; sie erklärt sich durch jene unbewiesenen und ungeschicklichen Vorwürfe nicht irreführen zu lassen und sie werde getreu den Besinnungen der heiligen Kirche mehr noch als bisher für die Ausbreitung der katholischen Vertriebsorganisation Sorge tragen.“ Da sich die Redner auf dieser Konferenz selbst als „treue Anhänger des Zentrums“ bezeichneten, dürfte wohl noch einige Zeit vergehen, bis der Zentrumsmehr nicht mehr besteht.

Der sippische Landtag ist am Montag nach 14 tägigen Verhandlungen wieder auseinander gegangen. In der Hauptsache handelte es sich um die Erledigung des Staatsvorantrags, der mit 3 Millionen Mark abschließt. Bei den allgemeinen Debatten kündigte die Regierung die Vorlegung einer neuen Städteordnung, eines Fortbildungsgesetzes und einer Bauordnung an. Weitere Gesetze werden vorbereitet. Das Landesverwaltungsverzeichnis soll erst im Sommer erledigt werden. Auch ein Kommunalabgabengesetz wird nächstens den Landtag beschäftigen. In einer Verhandlung über die Löhne der Staatsarbeiter wurde mitgeteilt, daß in den Fortsetzungen noch Löhne von 2 bis 3 Mark täglich und an die Arbeiter Stundentlöhne von 15 bis 40 Pf. gezahlt werden. Die Regierung hielt diese Löhne für ausreichend. In der letzten Sitzung am 30. März erklärte sich die Regierung bereit, mit einigen anderen Kleinigkeiten in Verbindung zu treten wegen der Frage einer Vereinfachung der Militärarbeit. Das Wehrvertragsgesetz sollte die Feststellung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Staaten. — Zur Lösung der Frage, wie die „innere Kolonisation“ am besten durchzuführen sei, wurde eine besondere Kommission gewählt.

Stoff für die Deutschen in Rußland. In Krieg an der Oder wurde der Ingenieur des russischen Verkehrsministeriums und Chef des Wegebaubezirks in Tomsk, Popow, der von der russischen Regierung nach Deutschland kommandiert worden war, um mehrere Handelsdampfer für den Verkehr auf den sibirischen Flüssen Ob und Jenissei anzulassen, als Spion verhaftet; ebenso der belgische Konsul Heidemann aus Mitau, der den russischen Ingenieur im Auto begleitete. Nach 3 stündiger Haft reiste, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, Popow sofort nach England ab, wo er die Dampfer für die russische Regierung ankaufen wird. „Nowoje Wremja“ will in der neuen Verfassung ein bestimmtes System der deutschen Polizei gegen die russischen Beamten sehen und schlägt vor, keine weiteren staatlichen Antäufel und Bestellungen mehr in Deutschland zu machen.

Landtagswahlrecht für die steuerzahlenden Galizierinnen. Die Reform des Landtagswahlrechts in Galizien bedeutet für die

bisher wahlberechtigten Frauen einen kleinen Fortschritt, da sie nun zur persönlichen Ausübung des Wahlrechts berechtigt sind. Das Wahlrecht haben Großgrundbesitzerinnen, Steuerzahlerinnen oberhalb einer bestimmten Steuergrenze, Frauen, die ein selbständiges Geschäft führen, Ärztinnen, Lehrerinnen, Beamtinnen. Das bisherige Zensuswahlrecht für den galizischen Landtag ist durch Angliederung einer allgemeinen Wählerklasse „modernisiert“ worden. Diese umfaßt alle Männer, die das 24. Lebensjahr vollendet haben und 1 Jahr lang in der betreffenden Gemeinde wohnen; von den Frauen ist hier gar nicht die Rede. Die Arbeiterinnen sind also auch um das rechtliche Gleichgewicht ihrer Klassegenossen geprellt worden. Die stierreichischen Beamten haben gegen diese Ungerechtigkeiten Protest erhoben, jedoch ohne etwas zu erreichen.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 1. April 1914.

Wohnungslehd.

Wie in Magdeburg, so herrscht auch in Dortmund eine erschreckliche Wohnungsnot. In dieser Stadt sind die Zustände noch unerträglicher als in Magdeburg. Uns wird darüber geschrieben: Beim Wohnungsungang zum 1. April zeigt sich in Dortmund, daß eine erschrecklich große Zahl Familien, namentlich die Kinderreichen, keine Wohnung erhalten werden, selbst nicht gegen gute Bezahlung im voraus. Die Stadtverwaltung erkennt die Not an, weiß aber für den Moment auch nichts Besseres zu schaffen. Säle, Turnhallen und selbst die Zellen des alten Amtsgerichtsgefängnisses werden hergerichtet, um den Obdachlosen Unterkunft zu gewähren. Dabei gilt die Forderung zu, daß die Zahl der Obdachlosen nach möglichst geringer sein würde, wenn die Wohnungen geräumt werden müßten, deren Bewohner auf Grund gesundheitspolizeilicher Vorschriften längst vertrieben werden müßten. Die Fortführungsarbeiten werden dabei rasch, während die private Bautätigkeit ganz mäßig ist.

Jetzt ist der Magistrat an den Dortmunds Bar- und Bauvereine übrigens nach dem Berliner der großen in Deutschland herangezogen, damit dieser in großem Umfang Wohnungen errichte. Zum 1. April hat der Verein 400 Wohnungen fertiggestellt, die aber nur einen Tropfen Wasser auf den heißen Stein bedeuten. Deshalb hat am Montag auf Antrag des Magistrats das Stadtverordneten-Kollegium die Bürgerschaft für ein einhundert Millionen Mark beschloffen, damit bis zum 1. Oktober eine größere Zahl Wohnhäuser gebaut werden können. Der Beschluß wurde gefaßt gegen den lebhaften Widerstand der Sozialdemokraten. Leider lehnt der Magistrat ab, den Wohnungslehd in eigene Regie zu übernehmen. Jedoch soll in der nächsten Zeit ein neues Obdachloshaus und ein Familienunterstützungshaus gebaut werden. Ferner will auch ein großes industrielles Werk, sobald das Dortmunds Eingemeindungsgesetz endgültig angenommen, 1500 Wohnhäuser bauen. Aber auch das wird wenig nützen, weil infolge der Entfaltung neuer Industrie und infolge des bevorstehenden Durchbruchs des Dortmund-Rhein-Kanals der Bevölkerungszuwachs unaufhörlich steigen wird.

Die Schließung zeigt, welche wir mit der Zuständen im Wohnungslehd in Magdeburg stehen, wenn nicht so schnell wie möglich Abwehrmaßnahmen getroffen werden.

Parole Verwirrung angerichtet: aber das erklärt bei weitem nicht alles. Vielmehr muß festgestellt werden, daß gerade überall da, wo die nationalliberalen Parteien ihre Organisation ausgebaut haben, die Wähler in der Stichwahl am meisten versagt haben.

Der Leipziger Arzt sucht seine Behauptung dann zahlenmäßig und an der Hand von Wahlauszügen und Zeitungsausschnitten zu beweisen. Die „Deutsche Tageszeitung“ selbst aber verhält sich einstweilen noch einigermaßen reserviert und meint, es lasse sich kaum feststellen, ob in den Fällen, die ihr Mitarbeiter anführt, die für den Sozialdemokraten abgegebenen Stimmen von fortschrittlicher oder nationalliberaler Seite herrühren können. Sollten aber auch wirklich nationalliberale Wähler für den Sozialdemokraten gestimmt haben, so würde die nationalliberale Parteileitung als solche dafür billigerweise nicht verantwortlich gemacht werden können. Die Konservativen halten es offenbar nicht für opportun, im gegenwärtigen Moment, wo eben erst der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei durch seine Beschlüsse einen Beweis seines guten Willens gegeben hat, mit denen, deren Unterstützung sie doch immer wieder dringend notwendig haben, wegen Borna-Begau einen Streit anzufangen.

Der rote Fremdkörper.

Gut patriotische Blätter feiern den am 1. April wiederkehrenden Geburtstag des Fürsten Bismarck durch besondere Artikel. So die „Kreuzzeitung“, die „Deutsche Tageszeitung“ und der „Deutsche Kurier“. Mit größerer oder geringerer Begeisterung wird dabei festgestellt, daß es seit Bismarck nicht vorwärts, sondern zurückgegangen sei, und daß der berühmte Bismarckische Geist weder im Volke noch in der Regierung lebe. Am meisten macht sich das Fehlen dieses Geistes natürlich in der Behandlung der Sozialdemokratie und der Demokratie überhaupt bemerkbar. So sagt Wolfgang Eichenhardt, dessen Name allein schon darauf schließen läßt, daß er Bismarck vollständig in sich aufgenommen hat, in der „Kreuzzeitung“:

Die Nachfolger des großen Staatsmannes haben weder seinen Ehrgeiz für die höchsten des Lebens begehren, noch die durchgreifende Kraft des Entschlusses, die allein in einer kritischen Zeit Geist und Rettung bringen kann. Vielmehr ist das gefährliche Kennzeichen der neuen Zeit ein falscher Optimismus, der die gefährlichen Mächte der Zeit, vor allem den vorkämpferischen Sozialismus und die in seinen Bannkreis gezogenen bürgerlichen Demokratien, nicht bemerkt.

Aber auch der „Deutsche Kurier“ hält sich für verpflichtet, bei dieser Gelegenheit seine einwandfreie nationale Gesinnung durch einen Angriff auf die Sozialdemokratie zu betonen. Er stimmt folgenden Diktiramus an:

Wenn die Parteien des Rechts des Vaterlandes höher stellen als die eigenen Interessen oder großen Interessen, wenn sie aus dem heiligen Geist des Rechts sich wieder emporschwingen zu den Höhen, freies Leben einer Nation und neuen nationalen Willen, wenn sie von dieser hohen Seite herabsehen über das Dreckende in ihren Programmen und Bestrebungen, dann werden sie alle Schwächeren und Weichen, denn werden sie auch den großen Feind einzeln zu vernichten, so werden sie die soziale Gerechtigkeit und das Sozialdemokratie, im Leidensgeist zurücklassen, und diesen Grundgedanken im Organismus des deutschen Volkslebens ungenügend verankern.

Entscheidend allerdings hoffen der „Deutsche Kurier“ und seine politischen Freunde, daß ihnen der Fremdkörper im Organismus des deutschen Volkslebens in dem Wand der im Wahlkreis Osterburg-Sprendal verbleiben wird. Wenn sie sich dabei nur nicht täuschen lassen!

Das andre England.

In dem Maße, wie der englische Schöpfer am 21. März in London die Welt um ein Neues mit der wiederkehrenden zu werden vertritt, wird George jetzt:

„Denn ich weiß, daß ich ein großer, unerschütterlicher Mann bin, und ich weiß, daß ich ein großer, unerschütterlicher Mann bin, und ich weiß, daß ich ein großer, unerschütterlicher Mann bin.“

Wie auch Lord George, dieser hat sich ganz gewiß nicht nur der Redeweise, die man sonst am liebsten gebraucht, um sich vor dem großen Mann zu stellen, sondern auch der Redeweise, die man sonst am liebsten gebraucht, um sich vor dem großen Mann zu stellen.

leidigers Genossen Dr. Herzfeld selbst einen andern achtbeistand, Dr. Löwenstein (Berlin). Aber alle Versuche, gestützt auf die unerhöhrlichen Aussagen des Wollenberg selbst, ein Wiederaufnahmeverfahren durchzuführen, fliegen fehl. Um jeden Zweifel an dem Zeugnis des Schülers Wollenberg auszuschließen, wurde nach seiner Schermer Aussage bei der Staatsanwaltschaft und dem Landgericht in Hamburg — wohin Wollenberg inzwischen verzog — eine Anzeige wegen Meineids gegen Wollenberg eingereicht. Die Hamburger Gerichtsbehörde stellte das Verfahren an mit der Begründung, daß „trotz der eidlichen Aussage des Polizeisten Schütt nach dem Ergebnis der erneuten Untersuchung der Beweis nicht erbracht werden konnte, daß Wollenberg einen Meineid leistete, als er im Schweriner Beleidigungsprozeß beschwor, überhaupt nicht gerufen zu haben“. Das Hamburger Landgericht beruft sich hierfür sogar auch auf das eidliche Zeugnis des Hofst vor dem Güstrower Schwurgericht, dessen Urteil dieser doch in Mecklenburg zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde! Ein schlagender Beweis wie ein andres unbeteiligtes Gericht über den Schuldbeweis gegen Hofst denkt!

Und trotz alledem verweigert die mecklenburgische Justizbehörde die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Hofst. Das Landgericht Güstrow, an dem der damalige Staatsanwalt Kerstenhan jetzt als Landgerichtspräsident wirkt, lehnte den jüngsten Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens mit folgender bemerkenswerten Begründung ab:

Der Nachweis, daß Wollenberg nicht gerufen habe, reicht allein nicht aus zur Begründung des Wiederaufnahmeverfahrens. Das sei schon in den früheren abweisenden Gerichtsentscheidungen dargelegt. Würde dagegen dargelegt, daß Steinbrügger in den beiden Fällen der Kurier gewesen sei, so würde damit die objektive Wahrheit der Zeugenaussage des Angeklagten Hofst erwiesen und seiner Verurteilung wegen Meineids die Grundlage entzogen werden. Es war deshalb zu prüfen, ob der Wiederaufnahmevertrag in dieser Richtung neue Tatsachen oder neue Beweismittel beibringt, welche allein oder in Verbindung mit den früher erhobenen Beweisen die Unschuld des Angeklagten darzulegen oder doch die Beweislast der gegen ihn vorliegenden Anklage derartig zu erschüttern geeignet wären, daß seine Freisprechung erfolgen müßte. Diese Prüfung führte zu einem dem Angeklagten ungünstigen Resultat.

Das Landgericht Güstrow verlangt also von dem unfähig verurteilten Hofst nicht nur den Nachweis, daß Wollenberg nicht gerufen hat, was seine Aussage war, sondern es fordert von ihm sogar auch noch, daß er nachweist, Steinbrügger habe heidema! gerufen! Dabei hat doch das Schwurgericht den unglücklichen Hofst nicht etwa wegen eines angeblich falschen Zeugnisses in bezug auf Steinbrügger, sondern allein wegen der angeblich falschen Aussage verurteilt, er habe einen Ruf von Wollenberg nicht gehört. Der Beweis, daß Wollenberg nicht gerufen hat, ist von Hofst erbracht worden. Hofst hat ferner durch seinen Rechtsbeistand mehrere Zeugen beigebracht, die den Eid des Wollenberg leisteten, daß er wegen seiner Abwesenheit vom Orte der Vorgänge überhaupt nicht rufen konnte. Das Landgericht in Güstrow aber erklärt alle angebotenen Be-

weisungen nicht für erheblich oder für nicht neu und lehnt die Eröffnung des Hauptverfahrens ab.

Die rechte hatte doch Justizrat Mamroth, als er einmal aus andern Anlaß schrieb: „Welche Fälle von Schwärzen sind aufgewendet, um Gründe für die Ablehnung der Wiederaufnahmeverträge zu finden, welche Dialektik ver-schwende, um sie scheinbar dem Vorstand des Gesetzes konform, und in Wahrheit doch an der Tendenz des Gesetzes vorbei, zu formulieren!“ Die unschuldigen Opfer der Justiz schweben aber in Zuchthäusern oder bleiben doch ewig mit dem Ruf der Verurteilung behaftet. Es wird höchste Zeit, daß eine gründliche Justizreform die Möglichkeit schafft, die Fehler der Justiz wenigstens nachträglich zu korrigieren.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 1. April 1914.

In gleicher Verdamnis.

Am Tage nach der Stichwahl in Borna-Begau wurde der nationalliberalen Partei von den konservativen Organen die Anerkennung gezollt, daß sie im vollen Umfang ihre nationale Pflicht getan habe und sich dadurch aufs vor-reichbarste von den fortschrittlichen Vertretern des Vaterlandes unterhalte. Jetzt hängt man aber an, auch die Nationalliberalen des Reichstages ins rote Lager zu verdammen. So läßt sich der „Reichsbote“ aus dem Wahlkreis schreiben:

„Der Ausfall der Stichwahl über den Verhalten der Nationalliberalen wieder über den Kopf der Partei zu kommen, das ist nicht, was man sich von der Partei hätte erwarten können. Aber was man sich von der Partei hätte erwarten können, das ist nicht, was man sich von der Partei hätte erwarten können.“

Ein Schöner Tag ist es in der „Deutschen Tageszeitung“ in dieselbe Sache:

„Der Ausfall der Stichwahl über den Verhalten der Nationalliberalen wieder über den Kopf der Partei zu kommen, das ist nicht, was man sich von der Partei hätte erwarten können.“

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 78.

Magdeburg, Donnerstag den 2. April 1914.

25. Jahrgang.

Die Arbeiterjugend treibt keine Politik.

Der berüchtigte, von den Liberalen in das famose Vereinsgesetz hinterlistig hineingeschmuggelte Politikparagraf ist von Anfang an als eine brutale Gewaltmaßregel gegen die Jugend der Arbeiterschaft gehandhabt worden. Nicht nur, daß von zahlreichen Gerichten harmlose Zusammenkünfte und Wandlungen als politische Versammlungen oder nicht genehmigte öffentliche Aufzüge erklärt und die „Veranstalter“ mit Strafen belegt wurden, preßte man sogar rein künstlerische Veranstaltungen, wie Konzerte, Vorträge über Klavier usw., unter jenes Ausnahme-Gesetz. Das Landgericht Elberfeld hat sich erst vor einigen Tagen auf den ungläublichen Standpunkt, daß jede Veranstaltung der Arbeiterjugend politisch sei, ganz gleich, ob es sich um Versammlungen, Spiele oder Wandlungen handelt.

Ein ähnlicher Fall beschäftigte kürzlich das Oberlandesgericht Kamburg, das nach fünf vorhergegangenen Verhandlungen endgültig entschieden, daß die geselligen Veranstaltungen der Arbeiterjugend nicht unter den § 17 des Vereinsgesetzes fallen; auch dann nicht, wenn in ihnen gelegentlich das politische Gebiet berührt wird, oder der Veranstalter ein Sozialdemokrat ist. Der interessanten und für die Funktionäre der Arbeiterjugend wichtigen Entscheidung lag folgender Sachverhalt zugrunde:

Der Bezirksleiter der Arbeiterjugend, Redakteur Genosse Kasparek in Halle a. S., war von der Polizeibehörde zu Brehna (Kreis Wittenberg) mit einem Strafmandat über 20 Mark bedacht worden, weil er eine von ihm einberufene und geleitete Jugendversammlung, in der er über das nach Ansicht des Bürgermeisters „politische“ Thema „Die wahren und falschen Freunde der arbeitenden Jugend“ sprach, nicht angemeldet hatte. Das Schöffengericht in Wittenberg und die vom Staatsanwalt angegriffene Strafkammer in Halle mußten unsere Genossen aber freisprechen, da selbst die „Uebermachung“ nicht Politisches in seiner Rede bemerkt hatte. Das Landgericht erachtete zwar als festgesetzt, daß der Angeklagte in jener Versammlung keinen Endes für die Sozialdemokratie zu wirken beabsichtigt gewesen sei, doch bezweckte sie in der Hauptsache, die Arbeiterjugend von den nationalen Jugendvereinen fernzuhalten und in besonderen — bis zum Beweis des Gegenteils allerdings auch unpolitischen — Vereinen zu sammeln. Wegen dieser, zum Teil irrtümlichen Feststellungen hob das Oberlandesgericht das freisprechende Urteil auf und verwies die Sache zur anderweitigen Entscheidung an die Vorinstanz zurück. Das Oberlandesgericht führte aus, daß die Aufforderung eines Redners in einer öffentlichen Versammlung, die Wehrübungen der sozialdemokratischen Partei zu unterstützen, sich als eine die Politik betreffende Angelegenheit darstelle. Und da der Angeklagte Mitglieder für die zu gründenden Jugendvereine gewinnen wollte, deren Zweck dahin gehe, die Jugend später der Sozialdemokratie zuzuführen, seien in jener Versammlung politische Angelegenheiten erörtert worden, was zu einer Beurteilung hätte führen müssen. Das Landgericht folgte denn auch diesem Wink und erkannte jetzt auf 10 Mark Geldstrafe, obwohl ausdrücklich festgesetzt wurde, daß unser Genosse in jener Versammlung von betheiligenden oder zu gründenden Jugendvereinen niemals gesprochen hat. In der Urteilsbegründung wurde weiter ausgesprochen, daß der Angeklagte nur zur Beteiligung an den von den Jugendvertrauensleuten arrangierten geselligen Veranstaltungen — Spiel- und Leisereiben, Wandlungen usw. — aufgefordert habe. Obwohl diese Veranstaltungen den Eindruck rein geselliger Natur machten und politische Dinge während ihrer Dauer in der Regel wohl nicht verhandelt werden sollten, bedeutete doch die bloße Aufforderung zur Beteiligung an diesen Veranstaltungen eine Erörterung einer politischen Angelegenheit, weil diese in ihrem Endzweck dazu bestimmt seien, den Interessen der sozialdemokratischen Partei zu dienen. Die geselligen Veranstaltungen seien dazu geeignet, weil durch sie die Jugend von dem Verkehr mit den Feinden politischer Gegner ferngehalten werde, mit zielbewussten, erwachenden Parteianhängern zusammenkomme, gelegentlich eine Belehrung im politischen Sinn erteilt werde und das Gefühl der Parteizugehörigkeit entfacht werde. Die Veranstaltungen sollten zweifellos nur ein Ersatz für die verbotenen Jugendorganisationen sein.

Da durch dieses ungläubliche Urteil der Arbeiterjugend jede Teilnahme an gemeinsamen Wandlungen, Spielen, bildenden Vorträgen usw. „von Rechts wegen“ unmöglich gemacht worden wäre, rief nun der Angeklagte das Oberlandesgericht zur Entscheidung darüber an, ob eine derart gewagte Auslegung des Politikparagrafen dem Recht sein solle. Und das selbe Oberlandesgericht, das vorher das freisprechende Urteil der Strafkammer aufgehoben hatte, mußte wohl oder übel die eingehend begründete Revision für gerechtfertigt erklären, das verurteilende Erkenntnis aufheben und auf Freisprechung erkennen. Die in dem nunmehr endgültigen Urteil niedergelegten Entscheidungsgründe haben folgenden Wortlaut:

„Wenn auch unbedenklich anzunehmen ist, daß ein Verein, der den Zweck hat, die Jugend der sozialdemokratischen Partei zuzuführen, ein politischer Verein ist, und daß die Aufforderung, einem solchen Verein beizutreten, die Erörterung einer politischen Angelegenheit darstellt, so erhält doch andererseits eine Veranstaltung mit ausgeprägter geselliger Charakter nicht schon dadurch die Merkmale einer politischen Veranstaltung, daß sie von Mitgliedern oder Freunden einer politischen Partei ins Werk gesetzt wird und daß die Veranstalter glauben, mit ihr den Interessen ihrer Partei zu dienen. Daß dies auch nicht der Standpunkt des Vereinsgesetzes ist, ergibt sich aus dem § 17 dieses Gesetzes. Denn wenn hier Veranstaltungen zu geselligen Zwecken, die von politischen Vereinen ausgehen und die wie alle Vereinsveranstaltungen den Interessen des Vereins dienen sollten, der Teilnahme jugendlicher Personen freigegeben und damit als unpolitisch anerkannt werden, so kann für Veranstaltungen von Einzelverleuten nichts anderes gelten, sofern sie geselliger Natur sind, mag auch immer der Veranstalter Mitglied eines politischen Vereins oder einer politischen Partei sein. Mit Unrecht legt das Landgericht darauf Gewicht, daß die vom Angeklagten beabsichtigten Veranstaltungen einen Ersatz für die verbotenen Jugendorganisationen hätten darstellen sollen. Das Gesetz verbietet jugendlichen Personen die Teilnahme an politischen Vereinen und politischen Versammlungen.“

Wenn an die Stelle von politischen Vereinen und politischen Versammlungen gesellige Veranstaltungen treten, dann handelt es sich um einen gesellig erlaubten Ersatz. Nach § 17 des Vereinsgesetzes ist allerdings, daß gesellige Veranstaltungen auch zur Verbreitung anderer politischer Zwecke vorgeführt werden können und daß eine gesellige Veranstaltung, die nebst dem politischen Zweck verfolgt, dem Zweck des § 17 des Vereinsgesetzes unterfällt. Aber im vorliegenden Falle handelt es sich nach den ausdrücklichen Feststellungen des Landgerichts um rein gesellige Veranstaltungen, die diesen Charakter durch ein gelegentliches Verühren des politischen Gebietes nicht verlieren. Hat aber der

Angeklagte zur Teilnahme an unpolitischen Veranstaltungen aufgefordert, dann entbehrt die von ihm veranstaltete Versammlung des politischen Charakters, weshalb er unter Aufhebung des angefochtenen Urteils freizusprechen war.

Durch höchstinstanzliches Urteil ist also erneut festgestellt und ausgesprochen, daß in der proletarischen Jugendbewegung keine Politik getrieben wird. Ob die patriotischen Staatsretter, die immer noch gegenläufiger Ansicht sind, endlich zur Vernunft kommen und das Sinnlose ihrer Politikschmüsselei einsehen? Wir glauben's nicht!

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Niederndahlen. 1. April. (Zur Gemeindevertreterwahl.) Bei der am 31. März stattgefundenen Wahl wurde, wie wir schon mitteilten, in der 3. Abteilung Genosse Kaufhold mit 50 Stimmen gewählt. Die Wahlbeteiligung war eine äußerst schwache. Von 464 eingetragenen Wählern haben es nur 56 für notwendig gehalten, ihr Stimmrecht auszuüben. Das ist eine äußerst bedauerliche Zerstreuung der Wähler, die nicht scharf genug gerügt werden kann. In Aufforderungen zur Beteiligung hat es die örtliche Parteileitung nicht fehlen lassen und keiner derer, die der Wahl ferngeblieben sind, konnte wissen, ob nicht die Gegner mit einem zukünftigen Mandat noch in letzter Stunde auf dem Plan erschienen würden. Gerade die Tatsache, daß wir vor einer Ueberwältigung der Gegner durchaus nicht sicher waren, hätte die Parteigenossen veranlassen müssen, ihrer Parteipflicht zu genügen.

Althaldensleben. 1. April. (Im Sommer möchte ich nicht lesen.) So klingt es unsern Zeitungsträgern am Quartals-Schluss verächtlich entgegen. Aber unser Ort macht darin keine Ausnahme, in den meisten Landorten gibt es Leute die da meinen, im Sommer brauchen sie die Zeitung nicht. Gibt es im Sommer mit seinen warmen, schönen Abenden nicht die beste Zeit und Gelegenheit zum Lesen? Führt denn nicht im Sommer der Arbeiter die meisten Lohnkämpfe? Dabei braucht er doch wieder die Arbeiterzeitung als Waffe im Kampfe. Sie ist doch auch im Sommer die Trägerin unserer Ideen. Im Sommer dreht sich doch nicht weniger schnell das Welttrud! Und warum muß bei vielen Leuten die „Volksstimme“ die erste Zeitung sein, die abbestellt wird? Die Misthände in den Betrieben sollen gerügt werden. Was soll die Kritik nützen, wenn die Arbeiter nicht Leser der Zeitung sind. Die Ausflüge im Sommer, die abendlichen Spaziergänge geben die beste Gelegenheit, über die verschiedenen Fragen zu diskutieren. Dazu ist auch Vorbereitung der vorherigen Information durch die Arbeiterpresse. Wenn geparkt werden soll, dann darf es nicht am verkehrten Ende geschehen. Die „Volksstimme“ in jedes Haus, sonst sieht es öd und traurig aus.

— (Schweres Unglück) traf am Freitag nachmittag den Arbeiter Brömmel. Beim Holzschneiden auf der Straße von Arnstedt schnitt er sich zwei Finger ab und verletzte sich zwei schwer.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Bücher. 1. April. (Bei der Gemeindevertreterwahl.) Der 3. Abteilung wurde unser Genosse Gustav Voigt mit 22 gegen 18 Stimmen, welche auf Schlichtermeister Palm fielen, gewählt. Somit zieht der erste Sozialdemokrat in das Gemeindeparlament ein. Unser Genossen hatten einen schweren Kampf durchzuführen. Die Wahl war dreimal angelegt. Die erste Wahl fand am 11. März statt. Unser Genosse Voigt erhielt mit seinem damaligen Gegner, dem Maurer Arnold, gleiche Stimmzahl. Die zweite Wahl wurde am 19. März angelegt. Als die Wähler erschienen waren, wurde erklärt, daß die Wahl nicht stattfinden könne, weil sie zu früh angelegt sei. Die Wähler mußten sich nun bequem am 27. März nochmals zur Wahl zu gehen. Nummer ging unser Genosse Voigt als Sieger daraus hervor. Genossen von Bücher, arbeitet weiter so, zeigt, daß ihr eure Rechte wahr!

Barch. 1. April. (Gemeindevertreterwahl.) Am Montag den 30. März fand hier die Gemeindevertreterwahl statt. Noch niemals war die Beteiligung so groß wie in diesem Jahre. Früher, als sich unsere Parteigenossen noch nicht beteiligten, traten sechs bis zehn Wähler der 3. Abteilung an. Diesmal, wo unsere Genossen zum erstenmal selbständig vorgingen, haben die Gegner alles aufgeboten, um einen roten Sieg zu verhindern; das ist ihnen allerdings auch gelungen. Das Resultat hätte trotz der öffentlichen Stimmabgabe, trotz des Wählens der Gegner gegen unsern Kandidaten stille besser sein können, wenn die Arbeiter den Ernst der Sache erkannt und danach gehandelt hätten. Wenn unsere Arbeiter sich im allgemeinen etwas energischer darauf bedacht wäre, ihre Interessen zu wahren, dann müßte es hier bald besser werden. Dann würden auf der Siegel die Stundenlöhne von 25 Pf. verschwinden und die Arbeitsverhältnisse würden allgemein besser. Das Schimpfen hinter dem Ofen bringt keinen Nutzen.

Wahlkreis Ochersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt. 1. April. (Die Arbeitergartenstadt.) Die uns versichert wird, sollen die ersten zehn Häuser in der Gartenstadt bereits am 1. Juli d. J. bezogen werden. Dieser Zeitpunkt muß jedem zu Bedenken Anlaß geben, wenn man in Betracht zieht, wie weit die Arbeiten dort draußen bis jetzt gediehen sind. Es sind jetzt zwei Häuser in Angriff genommen, die aber mit den eigentlichen Genossenschaftshäusern keinen Zusammenhang haben, da sie von dem Zimmermeister Reincke gebaut werden. Die Arbeiten könnten schon weiter gediehen sein, wenn unsere Stadtverwaltung, die sich den Einfluß in der Genossenschaft gesichert hat, für die noch immer erhebliche Zahl arbeitsloser Bauarbeiter mehr Verständnis hätte. Trotzdem der Plan mit der Errichtung der Gartenstadt schon lange feststeht, ist die Förderung der Arbeiten eine ganz flau. Die Vorbereitung eines geeigneten Normalplans der Arbeiten ist das Wasser. Man hat aber bis jetzt noch kein Gewicht darauf gelegt. Wohl ist in den von Herrn Reincke aufgeführten Bauten am Montag Wasserleitung angelegt worden. Herr Reincke ist, nebenbei bemerkt, von den Stadtverordneten als Mitglied der Kommission gewählt, die der Genossenschaft zur Seite steht. Auf den andern Bauhallen, von denen schon eine fertig ausgehakt ist, ist noch kein Wasser gelegt. Es liegt aber auch nicht im Interesse der Bauarbeiter, daß die Häuser in überhafter Weise hochgeführt werden. Einmal ist es für die Gesundheit nicht förderlich, in eine nicht ausgebaute Wohnung zu ziehen, und das andere Mal leidet auch die Stabilität der Häuser. Unser Bauamt scheint aber auf das Entgegenkommen des Bauvertrages zu hoffen, denn anhaltend gutes Wetter ist Voraussetzung für das rechtzeitige Fertigstellen der Häuser. Daß man es mit der Errichtung der Gartenstadt nicht so eilig hat, das zeigen auch die Bedingungen, die man den Handwerklern, wie Malern usw., stellt. Die Arbeiter sind selbst mit diesen Bedingungen nicht einverstanden, müssen aber wohl oder übel schweigen. Es ist zu hoffen, daß unser Bauamt nunmehr die Arbeiten so gut als möglich beschleunigt. Schon wegen der Arbeitslosigkeit der Bauarbeiter, und dann deshalb, daß die Erbauer nicht schon im ersten Jahr anfangen müssen zu revidieren.

Wernigerode. 1. April. (Die Wahlen) von Heiligen und Hilfsbeisitzer (aus der Klasse der Arbeitgeber.) Die Arbeiter fünf Beisitzer und einen Hilfsbeisitzer aus der Klasse der Arbeiter. Ist der Hilfsbeisitzer nicht besonders bemerkt, so gilt der zuletzt Genannte als Hilfsbeisitzer. Mehrere Bezüge an diesem Tage nicht, euer Wahlrecht auszuüben! — (Der öffentliche Arbeitsnachweis) für den Kreis Grafschaft Wernigerode befindet sich Gröpe Straße 62, Telefon 861. Weiter des Arbeitsnachweises ist der Stadtwartmeister Bürger. — (Ein Krankenwagen) wird vom 1. April ab an Stelle des bisherigen Krankenwagens den Krankenträgern zur Verfügung stehen dessen Führung dem Krankenträgermeister Friedrich Alder, Breite Straße 27, Telefon 648, übertragen worden ist. Anträge auf Entsendung sind an Lesigenannten zu richten. — (Das Gewerkschaftskartell) hielt am Sonntag eine Sitzung ab, in welcher Genosse Krüger über das Versicherungswesen und hauptsächlich die jetzt in Frage kommenden Verträge zu den Versicherungskämtern referierte. In dem Referat und auch in die Diskussion kam zum Ausdruck, wie schwierig es für den Laien ist, in der einschlägigen Bestimmungen einzutreten. In den Krankenträgerverband wird das Eruchen gerichtet, eine Vorckschlüssige aufzustellen. Genosse Brandes soll in mehreren Gewerkschaftsversammlungen referieren. Am 18. April soll eine öffentliche Wählerversammlung stattfinden, die sich mit der Gewerkschaftswahl beschäftigt. Als Kandidaten zur Gewerkschaftswahl werden folgende Genossen in Vorschlag gebracht: H. Schrader, C. Oberbed, C. Schrader, H. Kaiser, als Erziehungswesen Genosse Nischold. Von den Steinarbeitern soll noch ein weiterer Genosse in Vorschlag gebracht werden. Am Donnerstag den 2. April findet eine Sitzung der Vorstände der Bauberufe statt. —

Wahlkreis Kalbe-Wethersleben.

Uten. 1. April. (Stadtverordneten-Sitzung.) Stadtr. Göring berichtet als Mitglied der Erziehungskommission über den diesjährigen Etat. Die Schulsumme des Orts für die Schule 118 113 Mark, Kranken- und Siechenhaus 325 Mark, Armenkassen 14 000 Mark, Kammereinsatz 264 075 Mark. Die für Anpassungen und Verbesserungen einzusetzenden Summen beantragt der Referent aufzubringen, und zwar sollen Verbesserungen am Vorgarten des Rathauses, dem Dreieck am Dessauer Tor, am Nikolaitriehhof, Burgtor und Bismarckplatz vorgenommen werden. Außerdem wird noch die Umbringung einer elektrischen Lampe etwa in der Nähe der Brücke im Zuge der Hofstraße beantragt. Der Etat wird mit denselben Steuerlagen wie im Vorjahr genehmigt. Justizrat Herrmann berichtet über die mit der Eisenbahnverwaltung gepflegten Verhandlungen über den geplanten Erweiterungsbau unlers Bahnhof. Namentlich zeigen sich Schwierigkeiten wegen Einziehung des Nebenweges an der Dorfstrasse. Dieser Weg müße aber verschwinden, wenn der Erweiterungsbau so, wie er geplant ist, vorgenommen werde. Eine Verlegung des Weges hat aber keinen Zweck. Die Eisenbahnverwaltung schlägt vor, eine 87 Meter lange und 3 Meter breite Unterführung in der Richtung der Moonstraße nur für Fußgänger erbauen zu wollen. Im Kostenanschlag sind dafür 57 000 Mark angelegt. Die Stadt soll ein Zehntel beitragen. Außerdem soll hinter den Gärten der Bahnhofstraße ein Parallelweg mit Rampe unmittelbar hinter dem zuletzt erwähnten Neubau geschaffen werden. Ferner wird das nächste Grundstück das sich hinter dem Gelände an der Bahn bis zu dem Kommunikationsweg entlang zieht, für einen noch festzusetzenden Preis an die Bahn abgetreten. Dem Vorschlag des Magistrats wird zugestimmt. Stadtr. Bömer berichtet über die beabsichtigte Einziehung des Gartenes vom Ebersbachischen Grundstüd. Zwischen der Kaiser- und Bahnhofstraße beabsichtigt die Eisenbahn eine 8 Meter breite Privatstraße zu erbauen. In dieser Straße sollen nur Einfamilienhäuser im Villenstil entstehen. Die Diskussion zeigt, daß die Vereinbarung mit dem vorgelegten Plane nicht einverstanden ist. Sie beschließt eine Beratung des Antrags.

Schönebeck. 1. April. (Wer hat ein Recht?) An der Elbe entlang nach Frohse zu ist seit einiger Zeit der über das Gemeindegelände führende Weg für das Publikum gesperrt. Aber nach einem alten Rechte ist dieser Weg ein öffentlicher Weg und kann daher dem öffentlichen Verkehr nicht entzogen werden. In den 80er Jahren hatte man den Weg, gerade wie heute, durch eine Planke und ein Einlassungsverbot gesperrt, aber ein Frohse Einwohner überstieg die Planke und wurde dabei gefaßt und zur Anzeige gebracht. Der Richter beschloß den Weg für den öffentlichen Verkehr zu öffnen. Es wurde festgestellt, daß dieser Weg schon seit Jahrhunderten ein öffentlicher Weg war und dem Verkehr nicht entzogen werden kann. Jetzt versucht man wieder, den Weg für das Publikum zu sperren, um ihn dann für die Zukunft als einen nichtöffentlichen Weg gelten zu lassen. Viele Leute überließen auch jetzt das Hindernis wieder. Von den Schiffen wird der Weg am meisten benutzt. Er ist ein sogenannter Schifferweg oder „Tudeldweg“. Wer hat ein Interesse daran, daß der Weg gesperrt wird? Als man in den 80er Jahren den Weg sperren wollte, wurde ein Weg in Frohse über die Breite entlang freigegeben. Man ist wohl ein, daß der Weg zu Unrecht gesperrt war. Um das Publikum damals von dem Wege abzuhalten, gab man einen neuen Weg an. Das Publikum erkannte aber die Gefahr, erzwang sich den Weg an der Elbe entlang und der Weg über die Breite besteht heute noch.

Thale. 1. April. (Gemeindevertreterwahl.) In der 3. Klasse ist der Gelbe Julius Dräger mit großer Mehrheit gewählt. Es wurden abgegeben für Dräger 955, für Genossen Schmidt 177 und für Hilfsbürger Müller 15 Stimmen. Von 2575 Wählern haben 1164 ihr Wahlrecht ausgeübt. 1442 Wähler sind der Wahl ferngeblieben. Die Partei hat das Mandat verloren, ihre Ehre aber gerettet. Im Vertrauen der großen Masse der Wähler und Bürger von Thale trat trotz unserer Wahlniederlage auf unserer Seite. Es war ein erheblicher Schimpf, wie die Gelben zur Wahl geführt wurden. Arbeiter, Bauarbeiter, Bureau- und Verknüpfungsbewerber, sämtliche alten und gebrauchten Arbeiter und nicht zuletzt die katholischen Arbeiter wurden kommandiert. Die Gemeindearbeiter und Gemeindebeamten werden natürlich auch nicht. In beiden Wahllokale ergannen sich die Gelben denn auch noch die Wähler im Wahlort. Alle Arbeiter des Hüttenwerkes glauben, daß die Wählerlisten an das Hüttenwerk geliefert werden, außerdem begnen ne aber die Befürchtung, daß sie von den gelben Beisitzern denunziert werden, falls sie nicht gelb wählen. So konnten sie sich nur erklären, weswegen die Gelben mit aller Gewalt die Sige im Wahlort haben wollten. Unsere Genossen konnten denn auch die Wahrnehmung machen, daß eine große Anzahl Wähler das Wahllokal, ohne zu wählen, verlassen, als sie das Wahlbureau haben. Am andern Malen wählten Wähler gelb, die sonst für unsere Kandidaten gestimmt hätten. Zum Ueberflus hat sich noch der Herr Volkskommissar erlaubt, im „Vorhaus“ in den Wahlen einzugreifen, indem er befehlt, das Wahlbureau aus dem Saale nach der Bühne zu verlegen. Dadurch ging unsern Genossen jede Kontrolle verloren. In sämtlichen Verhandlungen sind die nicht rot verdrängten Arbeiter durch die einzelnen Richter und Vorarbeiter instruiert worden um 1/2 Uhr zur Wahl zu gehen und zunächst die gelben Wähler zu wählen, dann aber bei der Wahl nur dem gelben Vorliegenden Träger die Stimme zu geben. In die katholischen Arbeiter rückten man eher bedeutender Appell. Man scheute sogar nicht vor Fälschung vor. Der Parteimitglied Otto Sommer verstarb am 27. März, nach langer schwerer Krankheit, er wurde am Sonntag zum letzten Male getragen. Das Ehrenbüchlein widmete in den letzten Zeitungen dem Dahingeschiedenen einen warmen Nachruf. Seine Wärdige neue Pflichterfüllung wurde darin anerkannt. Tropen wurde die offizielle Exequie an alle Richter und Vorgesetzten herausgegeben, nicht mit zum Begräbnis bei Sommer, sondern zur Wahl zu gehen. Die Wahl ist notwendig

als die Begleitung nach dem Friedhof. Einigen Beamten, denen das nicht paßte, wurde erklärt, daß Sommer als Beamter eigentlich nicht mehr in Betracht komme, denn durch seine lange Krankheit sei er nur noch als Privatmann zu betrachten. Das ist der Fall. In der Gewerkschaft werden natürlich Proteste gegen diese Wahl erhoben, denn man hat ja nicht davon zurückgezogen, zu erklären, daß nach der Wahl Massentilgungen auf dem Werke erfolgen sollen. Trotzdem wird wohl die gegenwärtige Gemeindevorstellung die Gültigkeit von Wahlen wegen ausprechen. Mit dem Gelben Zwager ist der Anzahl der „unabhängigen“ Gemeindevorsteher vom „Quorum“ um einen vermehrt. Der gelbe Kanarienvogel aus Magdeburg wird heute eine Pfeife über den großen Wahltag und die heiligen Arbeiter bezahlen die Besche, denn sie bekommen früher oder später die Sachfrage auf den Wagen für ihre bewiesenen Verdienste.

Wahlkreis Giebichen-Gardelegen.

Gardelegen, 1. April. (Die Versammlung des Sozialdemokratischen Bezirks) wird nicht so befeuert, wie es sich gehört. Genosse Schüle sprach über die politische Lage. Die Ausführungen wurden vielfach unterbrochen. Der weitere Punkt des Minimal der roten Woche, über allgemeine Forderungen aus. In den letzten drei Monaten wurden der Organisation über 100 Genossen zugeführt. Auch die Abonnentenzahl der Presse ist gestiegen. Zum Genossen heißt es nicht ruhen, bis ein weiteres Hundert gewonnen ist. Jeder sei ein Agitator für unsere gerechte Sache!

Kontrollversammlungen im Kreise Stendal.

Wismar (Düvel). Dienstag den 7. April, vormittags 9 1/2 Uhr. Jämliche Mannschaften nur nicht die Ersatzreservisten) aus Arensburg, Peckeweg, Wismar, Süße, Dobbertau, Pölnitz, Friedrichsfließ mit Friedrichsfließ und Schmoor, Gohemwulshof, Königsberg, Köllnbeck, Boris, Schorfiedt. — Vormittags 11 1/2 Uhr. Jämliche Ersatzreservisten aus Arensburg, Peckeweg, Wismar, Süße, Dobbertau, Pölnitz, Friedrichsfließ mit Friedrichsfließ und Schmoor, Gohemwulshof, Königsberg, Köllnbeck, Boris, Schorfiedt.

Arnburg (Gailhof Berg). Mittwoch den 8. April, mittags 12 1/2 Uhr. Jämliche Mannschaften aller Waffengattungen aus Jeneburg, Peckeweg, Wilmberg, Süße mit Wischer, Glanemäcker, Lindenberg, Kündorf, Sonne mit Kündorf, Storkau.

Zangermünde (Abrecht's Lokal). Mittwoch den 15. April, vormittags 8 1/2 Uhr. Jämliche Mannschaften der Jahrgänge 1901 bis 1913 (Rejerve, Landwehr und Reserve 1. Aufgebots) der Garde, Provinzialjäger, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pontoniere, Verkehrsgruppen, Tropa, einschließlich Artillerieräger, Sanitätspersonal, Versorgungspersonal, sonstigen Mannschaften und Marine aus Zangermünde. — Vormittags 11 1/2 Uhr. Jämliche Mannschaften der Jahrgänge 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912 und 1913 (Rejerve, der Provinzial-Infanterie aus Zangermünde. — Donnerstag den 16. April, vormittags 8 1/2 Uhr. Jämliche Mannschaften der Jahrgänge 1901, 1902, 1903, 1904 und 1905 (Landwehr 1. Aufgebots) der Provinzial-Infanterie aus Zangermünde und jämliche Mannschaften aller Waffengattungen aus Köllnbeck, Griebichen, Gämern, Zangermünde, Wilmberg, Cöthen und Wehleben. — Vormittags 11 1/2 Uhr. Jämliche Ersatzreservisten aus Zangermünde.

Lüderitz (Gailhof Berg). Freitag den 17. April, vormittags 9 Uhr. Jämliche Mannschaften aller Waffengattungen aus Lützen, Griebichen, Prunkau, Pölnitz, Lüderitz mit Landenberg, Cöthen, Cöthenbeck, Schloß, Seegels, Groß-Schwarzlofen, Klein-Schwarzlofen, Winderberge, Wilmberg, Seitzel.

Süßen (Franz's Lokal). Samstag 12 1/2 Uhr. Jämliche Mannschaften der Jahrgänge 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912 und 1913 (Rejerve) aller Waffengattungen (ausgenommen die Ersatzreservisten) aus Süßen mit Cöthenbeck, Cöthen, Schönwalde, Witten mit Zangermünde. — Sonnabend den 18. April, vormittags 8 1/2 Uhr. Jämliche Mannschaften der Jahrgänge 1901, 1902, 1903, 1904 und 1905 (Landwehr und Reserve

1. Aufgebots) aller Waffengattungen (ausgenommen die Ersatzreservisten) aus Süßen mit Cöthenbeck, Cöthen, Schönwalde, Witten mit Zangermünde. — Mittags 12 1/2 Uhr. Jämliche Ersatzreservisten aus Süßen, Cöthen, Schönwalde, Witten mit Zangermünde.

Grieben (Gailhof Berg). Montag den 20. April, vormittags 9 1/2 Uhr. Jämliche Mannschaften aller Waffengattungen aus Wittau mit Rolke, Grieben, Zerdel, Schelldorf, Scheeren.

Weißenhagen (Gailhof Berg). Montag den 20. April, mittags 1 Uhr. Jämliche Mannschaften aller Waffengattungen aus Buch, Demter, Ebersdorf, Köcke, Weißenhagen.

Stendal (Stadttheater). Dienstag den 21. April, vormittags 8 1/2 Uhr. Jämliche Mannschaften aller Waffengattungen aus Arnim, Borstel, Vindfeld mit Charlottenhof, Karolinenhof, Dahlen, Dahrenstedt, Döbberin, Gohre, Haspel, Jarchau, Nahrtedt, Schernifau, Staßfeld, Tornau, Henglingen, Groß-Möringen, Klein-Möringen, Wahrenburg, Welle.

Zangermünde (Zienaus Gastwirtschaft). Dienstag den 28. April, vormittags 10 Uhr. Jämliche Ersatzreservisten aus Grävenitz sowie aus den zu diesem Kontrollplatz gehörigen Orten des Kreises Lützenburg. — Nachmittags 1 Uhr. Jämliche gedienten Mannschaften aller andern Waffengattungen aus Grävenitz sowie aus den zu diesem Kontrollplatz gehörigen Orten des Kreises Lützenburg.

Bereine und Versammlungen.

Deutscher Bauarbeiterverband.

Am 25. März tagte im „Schützenhof“ die Generalversammlung des Preisvereins Magdeburg. Den Geschäftsbericht erhaltete G. B. B. Die Arbeitslosigkeit ist für die Bauarbeiter in Deutschland, insbesondere aber auch in Magdeburg, schlecht gewesen. Nicht nur während der Wintermonate, sondern im Sommer in der besten Zeit war die Arbeitslosigkeit groß. Im Kalenderjahr 1913 wurden 390 Baugenehmigungen weniger erteilt, als 1911. An Wohnbauarbeiten sind in derselben Zeit 89 weniger zu verzeichnen, ein großer Teil der Wohnbauarbeiten wurde von den Baugenehmigungen ausgeführt. Im Januar sind 10 Baugenehmigungen mehr erteilt als im Vorjahr. Die große die Arbeitslosigkeit trotzdem war, ist aus der Arbeitslosenkontrolle zu ersehen: im Januar waren 774 Mitglieder arbeitslos mit 12 561 Tagen. Im Monat Februar waren 495 Mitglieder 7027 Arbeitstage, und am letzten Tag im Februar waren noch 227 Mitglieder arbeitslos. Im Vergleichsjahr wurden durch die Zentralbewegung auch in Magdeburg für 1913 255 000 Hilfsarbeiter die Lohn- und Arbeitsbedingungen auf 3 Jahre geregelt. Die Lohnsteigerung beträgt pro Kopf und Woche 2 55 Mark. Trotz des schlechten Geschäftsganges war es also möglich, Verbesserungen zu schaffen. Das sollte die Mitglieder anspornen, bei jeder Gelegenheit für die Organisation zu arbeiten. Außer der zentralen Bewegung hatten wir noch eine Anzahl einzelner Lohnbewegungen des lokalen Geschäftsganges war es also möglich, Verbesserungen zu schaffen. Differenzen haben im Berichtsjahr 92 vorgelegen, die zum großen Teil zur Zufriedenheit der beteiligten Anseher erledigt werden konnten.

Für die nächsten Monate hat die Zentralbewegung hohe Summen ansetzen müssen. Wie es in einzelnen Fällen hergeht, ist an einem Beispiel gezeigt: Gegen einen Strohmann hatten wir Klage erhoben wegen Nichtzahlung des Lohnes. Zurzeitung erfolgte. Als es zur Zahlung kam, war nichts zu bekommen. Da der Schuldner auch unter Anwalt und nach Anruf des Magdeburger Gewerkschaftsrates einen Strohmann vergeblich hatte, wurde der Schuldner verhaftet und erzwungen, die eingeklagte Summe des Lohnes zu zahlen. Als er zahlen sollte, fiel die Forderung fruchtlos aus.

Die Augenabteilung könnte besser sein, nur die Zahl der Überstunden hat eine gewisse Anzahl von Mitgliedern, auch hier haben die Herren Mitglieder eingetragene. Mit dem Wunsch, daß jeder seine Sorgfalt für die Organisation zum

möge, und daß die trostlose Lage der Bauarbeiter sich bessert, schloß G. B. seinen Bericht.

Der Kassenbericht lag gedruckt vor und wurde von H. B. in einzelnen Punkten erläutert. Der Hauptkassendruck wurden 28 612,32 Mark überwiesen. Für Unterstützungen wurden aus der Hauptkasse 18 296,20 Mark an die Mitglieder ausgezahlt. Die Hauptkasse hatte mit dem Kassenbestand eine Einnahme von 23 266,19 Mark und eine Ausgabe von 18 298,30 Mark. H. B. erläuterte dann die Unterstützungseinrichtungen und die Neuregelungen im Statut. Vom 1. Januar 1914 an sind einige Neuregelungen in unserm Verband eingeführt. Zunächst in der Beitragszahlung: Wer in Arbeit steht, muß vom 1. Januar an Beitrag zahlen. Die erwerbsunfähigen Mitglieder vom Verband befreit, wenn sie keine Unterstützung vom Verband beziehen und sich zur Kontrolle melden. Alle Mitglieder, die seit dem 25. März arbeitslos sind und 50 Wochenbeiträge oder mehr gefleht haben, können vom 1. April an Arbeitslosenunterstützung beziehen, wenn sie die Arbeitslosigkeit sofort im Bureau melden. Der Tag der Meldung gilt als erster Arbeitslosentag. Die Kontrollmeldung der arbeitslosen Mitglieder muß Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10 bis 12 Uhr geschehen.

Kollege Bujak erläuterte hierauf den Zweck der Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Bauarbeiter Deutschlands und forderte zum Eintritt auf. Nach Erledigung der Verbandsangelegenheiten und einiger Anfragen wurde die Versammlung geschlossen.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 31. März. Todesfälle: Marie geb. Wagner, Ehefrau des Betriebssekretärs Karl Lorenz, 61 J. 10 M. 29 T. Emma geb. Wille, Ehefrau des Schneiderräters, Wilhelm Töbke, 55 J. 4 M. 27 T. Kaufm. Emil Kaiser, 53 J. 2 M. 11 T. Handelsmann Otto Beyer, 41 J. 5 M. 20 T. Student Erich Behrens in Dresden, 24 J. 5 M. 29 T. Erna, T. des Knecht's Friedrich Gerde, 1 M. 13 T.

Subenurg, 31. März. Todesfälle: Erni, S. des Arb. August Kramm, 3 M. 27 T. Laura geb. Christner, Ehefrau des Feuerwehmanns Albert Peters, 48 J. 6 M. 9 T.

Neustadt, 31. März. Todesfälle: Käthe, T. des Maschinenführers Friedrich Rühlitz, 5 J. 11 M. 14 T. Ehefrau des Kupferschmieds Wilhelm Wartenberg, Berta geb. Hädicke, 58 J. 16 T. Schlossermeister Heinrich Gohel, 33 J. 5 M. 1 T.

Niederleben, 31. März. Todesfälle: Erni, S. des Kolonnenführers Hermann Köhler, 1 M. 9 T. Ehefrau Marie Harke geb. Schindler, 45 J. 9 M. 19 T. Schuhmachermeister Ludwig Braun, 78 J. 7 M. 17 T.

Salzbrunn (vom 28. bis 30. März). Todesfälle: Hans, S. des Buchbinders Alfred Wespemann, 11 M. Otto Wiefener, 5 M. Dreher Wilhelm Brinmann, 40 J. Witwe Albrecht, Johanne geb. Jordan, 60 J. Ehefrau des Zigarrenmachers Karl König, Sophie geb. Jilly, 54 J. Irene, T. des Bildhauers Rudolf Striebig, 2 M. Arb. Johannes Dölle, 57 J. Ehefrau des Kaufm. Max Deitrich, Emma geb. Geyer, 50 J. Heinrich, S. des Fleischer's Max Roewer, 7 T. Ehefrau des Lederjuristen's Wilhelm John aus Oerndorf, Henriette geb. Rehrhorn, 51 J. Rittergutspächter Ernst Pfeiffroth aus Hofeborn, 46 J. Witwe Wajta, Katharina geb. Grefka, 88 J.

Kalbe (vom 17. bis 20. März). Todesfälle: Alwine Hartmann, 15 J. Witwe Marie Sievers geb. Rudehns, 78 J. Erich, S. des Arb. Konrad Hartmann, 2 J. 10 M. 26 T. T. des Bergarbeiters Wilhelm Regel, 1 J. 6 M. 27 T. T. des Arbeiters Otto Regel, 2 M. T. des Bergarb. Gottlieb Nothbach, 7 M. 6 T. S. des Arbeiters Otto Sonnenberg, 1 M. 10 T.

Rehnbühlleben, 30. März. Todesfall: Ehefrau des Handbuhmachers Karl Kampmann Hansen, Luise geb. Goldbrück, 39 J. 8 M. 17 T.

Beim Nachfüllen von



MAGGI Würze

mit dem Kreuzstern



achte man darauf, daß die Würze aus Maggis großer Originalflasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts andres als **MAGGI** Würze feilgehalten werden.

834

„MAGGI gute, sparsame Küche“

Wir empfehlen unsere bewährten Qualitäten in

Berufskleidung

- | | | |
|---------------------|-----------------|------------|
| Monteurjacken | jährig u. grade | 1.25 |
| Monteurhosen | gerad. | 1.25 |
| Regattablusen | | 1.38 |
| Maurerblasen | | 2.98 |
| Kochjacken | | |
| Friseurjacken | | 2.55 |
| Malerkittel | | 2.25 |
| Schriftsetzerkittel | | 2.45 |
| Schürzen | hier und grün | 1.10 98 88 |
| Zollstöcke | | 35 u. 12 |



Bazar - Magdeburg

Jakobstraße, Ecke Peterstraße

Salzbrunn - Buckau - Neustadt - Wilhelmstadt - Groß-Niederleben

Polsterwaren Möbel

Möbelhaus
gegründet 1845
W. Diesing
Zuschneiderei
4 Dreieckstraße 1
Zeilanbahn gefaltet!
Bei je 10 Mark Kaufsumme
für 100 Mark Möbel



Alfred Paarsch
Grosse Mühlentstr. 74

Grosses Lager von Zimmeruhren



Christian Breckle
Juwelier
Magdeburg-Wilhelmstadt, Arndtstr. 56
dicht an der Großen Diesdorfer Straße
Haltestelle der Straßenbahn

mit 3 Jahren Garantie

Durch Einsparnis der Lademierte billigste Preise

A. Bauermeister
Buckau
Zangermünder Straße Nr. 93

Schulbedarfsmittel
Schulbücher
Schultornister
Schulstiftungen
Schulstiftungen
Schulstiftungen

P. P.
Ganz geehrten Substitut von Alte Neustadt zur gefälligen
Zurücknahme, daß ich die

Fisch- und Heringshandlung
von Frau Marie Psigt, Rogätzter Straße 33a, über-
nommen habe. Ich bitte, das meiner Vorgängerin geführte Be-
rechnung auf mich übertragen zu wollen.

Hermann Franke.

Karl Hottowitz
M. Buckau Schönbeck Barleben
Schönbecker Str. 34 Salzer Str. 21 Brütoweg 5
Papierhandlung - Buchdruckerei
Lederwaren: Briefkassetten: Andenken
Größte Auswahl! - Billigste Preise!

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 78.

Magdeburg, Donnerstag den 2. April 1914.

25. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zur Bauarbeiterausperrung in Koswig. Der Arbeitgeberverband, insbesondere Herr Lederbogen, lamentieren unaufhörlich über „Terrorismus“, der von den freien Gewerkschaften auf die Arbeiter ausgeübt wird. Daß die Herren vom Arbeitgeberverband zuerst vor ihrer eigenen Tür lehren sollten, dafür legt folgender Brief Zeugnis ab:

Verband der Arbeitgeber für Koswig und Umgegend.
Koswig, den 28. März 1914.

Herrn A. R., Baugeschäft
Koswig (Anhalt).

Es eben wird uns von dem Kolonnenführer Freimann und auch von Herrn Franz gemeldet, daß die Ihnen zur Verfügung gestellten arbeitswilligen Maurer auf Ihren Bauten nicht weiter beschäftigt werden.

Ihre Söhne haben den Kolonnenführer Freimann, der doch für Anstellung und Ordnung in der Sache nach jeder Richtung hin zu sorgen hat, vom Bau verwiesen.

Ferner ist den Leuten das Material zur Arbeit, wie Mörtel, Sand und dergleichen, verweigert worden, und nunmehr zu guter Letzt hat einer Ihrer Söhne die Leute sogar aufgefordert, die Baustelle zu verlassen; auch ist die Baubude zugeflogen worden.

Kurz und gut, die Leute sind in einer Art und Weise behandelt worden, wie sie nicht unangenehm von den Streikenden (es gibt nur ausgesperrte Maurer) behandelt werden konnten.

Der Kolonnenführer Freimann stellt Ihnen die Leute nach wie vor zur Verfügung, und sind von heute morgen ab die Leute zu Ihren Läden für Sie zur Verfügung gestellt. Wir machen Sie besonders darauf aufmerksam, daß Sie alle Konsequenzen, die hieraus entstehen, wie Abnahme des Materialtransport der Leute sowie Hertransport dieser Leute, zu tragen haben.

Wir verstehen nicht, wie Ihre Söhne zu einer so unverständlichen Maßnahme greifen können, und vor allen Dingen haben wir keine Erklärung dafür, daß Sie sich um diese Angelegenheit nicht kümmern.

Sollten wir bis heute mittag 12 Uhr an Unterzeichneten irgendwelche Nachricht von Ihnen nicht erhalten haben, so werden wir weitere Maßnahmen zu treffen wissen, indem wir unsere Mitglieder (die Ziegelsteine) auffordern, keinerlei Steinlieferungen mehr zu machen.

Wir bedauern sehr, daß wir zu dieser Maßnahme greifen müssen, wenn Sie sich umgehend nicht anders entscheiden, und besonnen wir nochmals, daß Sie für alle Konsequenzen aufzukommen haben. Dies ist im Einverständnis mit jenen sämtlichen Vorstandsmitgliedern beschlossen.

Sochachtungsvoll

Verband der Arbeitgeber für Koswig und Umgegend.
Otto Lederbogen, derz. 1. Vorsitzender.

Ausperrung der Pfisterer und Hammer in Rheinland und Westfalen. Der Verband der Pfistermeister von Rheinland und Westfalen hat in einem Rundschreiben vom 26. März an alle seine Mitglieder — auch die Mitglieder der ihm nur korporativ angeschlossenen Zwangsinnungen — jedem Unternehmer die Pflicht auferlegt, allen in ihren Betrieben beschäftigten Pfisterern und Hammern den mit der christlichen Organisation abgeschlossenen Tarif zur Unterwerfung vorzulegen und, falls sich die Arbeiter weigern, die Unterwerfung zu leisten, sie ohne weiteres ab 1. April 1914 auszusperren; die Arbeiter dürfen unter keinen Umständen weiterbeschäftigt werden. Weiter heißt es in dem Schreiben: „Von den ... ausgesperrten Gesellen und Hammern wollen Sie der Geschäftsstelle des Verbandes sofort Namen und Geburtsdatum postwendend einreichen, damit die Namen der Arbeitnehmer an alle Verbandskollegen sowie den Reichsverband weitergegeben werden können, um so deren Einstellung und Weiterbeschäftigung zu verhindern.“ — Für die Staatsanwaltschaften und Gerichte im rheinisch-westfälischen Gebiete, die ja bekanntlich beim Arbeitgeberausstand so energisch den angeklagten Streikterror bekämpfen haben, dürften noch die folgenden Stellen des Unternehmer-Rundschreibens von sehr großem Interesse sein: „Gleichzeitig machen wir Sie in Ihrem eignen Interesse sowie im Interesse des Verbandes auf die Strafverurteilungen unserer Satzungen, § 26, aufmerksam, wonach Sie bei jedem Einzelfall des Verzuges zu einer Geldbuße von 20 bis 10 000 Mark herangezogen werden können, wenn Sie gegen obige Anordnungen verstoßen.“ Es wird ferner nur dieses öffentlichen Hinweises bedürfen, um die Staatsanwaltschaft zum Einschreiten gegen diesen offenbaren Terror zu veranlassen, denn sicher sind auch in Rheinland-Westfalen alle Preußen vor dem Gesetz gleich.

Gräfliche Lohnbewegungen im Schneidergewerbe. In Köln a. Rh. wurde soeben endgültig ein Tarif abgeschlossen. Der tarifliche Lohnaufschlag beträgt und bis zum 1. März 1914 Gültigkeit hat. — Nach vierwöchiger Dauer wurde der Schneiderstreik in Saarbrücken beendet. Es kam zum Abschlusse eines Tarifvertrags. Alle Arbeiter kehren an ihre Klöße zurück. Die Versuche des christlichen Schneiderverbandes, Arbeitswillige nach Saarbrücken zu dirigieren, gelangen wohl, die 60 christlichen Arbeitswilligen reichten aber nicht aus, die Abnehmer zu befriedigen. Daran scheiterten die Versuche der Christlichen, sich in Saarbrücken eine Position zu schaffen.

Zur Lohnbewegung der Berliner Brauereiarbeiter. Am Montag den 30. März fand eine weitere Verhandlung der Vertreter der Arbeiterorganisation mit dem Vorstände des Vereins der Brauereien Berlin und Umgegend statt, in welcher von Unternehmerseite noch einige Zugeständnisse gemacht wurden. Nach dieser Verhandlung gab der Verein der Brauereien die Erklärung heraus, daß die Tarifverhandlungen fortgesetzt werden und von seiner Seite der am 31. März ablaufende Tarifvertrag für die Dauer dieser Verhandlungen als verlängert betrachtet wird. Am Dienstagabend trat die Lohnkommission der Arbeiter mit den Vertrauensleuten zusammen, um sich über die weiteren Maßnahmen schlüssig zu werden.

Gegen den Unternehmerterrorismus. Der Unternehmerverband für das Holzgewerbe in Rheinland-Westfalen wendet an seine Mitglieder Listen derjenigen Firmen, die sich aus dem Verband Vorzugstarifen begeben. Die Mitglieder werden darin aufgefordert, nur diese Firmen zu berücksichtigen. Dazu schreibt die „Kölnische Zeitung“: „Man kann verschiedene Ansichten sein, ob diese Forderung der Verweigerung, diese Art, die Vereinigungen zu beenden, einwandfrei ist und Schule machen darf. Was wir aber unbedingt als verächtlich bezeichnen müssen, ist die Bekanntmachung derjenigen Firmen, die Vorzugstarifen nicht bezogen haben. Wir sind überzeugt davon, daß der Verband damit auf die nichtzahlenden Firmen keinen unzulässigen Druck ausüben wollte, aber auch diesen Schein zu vermeiden, wäre angezeigt.“

Mietenpreis in England. Am Montag ließ die Mündigungsfeier der Bergarbeiter in Portlith ab. Rund 170 000 Arbeiter dürften an der Arbeitseinstellung beteiligt sein. Die Differenzen zwischen über die Anlegung eines Schiedsgerichts in bezug auf

den Minimallohn. Das geplante gemeinsame Vorgehen der Eisenbahner, Bergarbeiter und Transportarbeiter hat die englischen Eisenbahngesellschaften aus ihrer bisherigen Haltung aufgeschreckt. Während sie bisher prinzipiell jede direkte Verhandlung mit der Gewerkschaft ablehnten, haben sie sich jetzt zum erstenmal mit der ihr gemeinsamen Komitee an den Eisenbahnerverband gewendet, um eine Konferenz zur Besprechung der Arbeiterforderungen herbeizuführen. Dazu mag vor allem auch das rapide Anwachsen der Eisenbahnerorganisation, die innerhalb 2 Jahren von 100 000 auf rund 250 000 Mitglieder zunahm, beigetragen haben.

Soziales.

Ausbildung der Textilarbeiterinnen. Im Jahre 1913 wurden in Deutschland 26 780 Handwerkerinnen gezählt, darunter etwa 20 000 in mehrjähriger Handwerkslehre stehende weibliche Lehrlinge. Aus der Tatsache, daß so viele Arbeiterfamilien sich heute schon entschließen, ihre Töchter eine mehrjährige Lehre zur Erlernung eines Handwerks durchmachen zu lassen, erlaubt der Verband für handwerksmäßige und sachgewerbliche Ausbildung der Frau schließen zu dürfen, daß auch die sachgewerbliche Ausbildung der Fabrikarbeiterinnen durchzuführen sein werde. Er beabsichtigt, zunächst eine umfangreiche Propaganda für die sachgewerbliche Ausbildung der Textilarbeiterinnen einzuleiten, für deren berufliche Ausbildung bisher so gut wie nichts geschehen sei, obwohl den 529 008 männlichen Arbeitern im Jahre 1907 bereits 528 225 weibliche Gegenüberstanden. Der Verband wendet sich an die Arbeitgeber mit der Forderung, für die Einrichtung von gewerblichen Fortbildungsschulen, die als Berufsschulen ausgearbeitet werden müßten, einzutreten. Solange diese nicht vorhanden sind, sollen wahlweise Kurse geschaffen werden, die den bestehenden Nachschulen angegliedert werden könnten. Der Appell an die Unternehmer dürfte seine allzu große Wirkung haben. Erst vor kurzem wehrten sich die rheinischen und westfälischen Handelskammern aufs entschiedenste gegen die Ausdehnung des Fortbildungsschulzwangs auf Arbeiterinnen. Solange nicht die Kommunen durch Reichsgesetz gezwungen werden, Fortbildungsschulen und Nachschulen für alle Mädchen zu errichten, wird es mit der sachdienlichen Ausbildung der Fabrikarbeiterinnen übel bestellt sein. Den Unternehmern in der Textilindustrie so gut wie denen in anderen Industriezweigen liegt in der Hauptsache daran, billige Arbeitskräfte zu haben. Von der Fortbildungsschule fürchten sie eine Verteuerung der besser ausgebildeten Arbeiterinnen und außerdem haben sie auch keine Lust, die nötige Freiheit für den Schulbesuch zu bewilligen.

Gerichts-Zeitung.

Gewerbegericht Magdeburg.

Verächtigung. Zu dem Gewerbegerichtsbericht in Nr. 76 der „Volksstimme“ erucht uns der Malermeister Gerber, Ebendorfer Straße 4, berichtigend mitzuteilen, daß er nicht gesagt habe: „Solche schlechten Elemente wie der hier Stehende (Kläger) verdienen keinen Tariflohn“, sondern er habe gesagt: „An unserem Beruf gibt es leider sehr viel traurige Elemente, die den Meister nur ausnutzen und schädigen wollen.“ Was die Verächtigung will, ist uns nicht recht klar, denn die Bemerkung, wie sie gefallen sein soll, kann doch auch nur auf den Kläger gemünzt sein. Damit wird die Sache für Herrn Gerber aber keineswegs besser.

Kleine Chronik.

Brutales Verbrechen an einem jungen Mädchen.

Mit der Aufführung eines von sechs röhren Wurden verübten schmerzhaften Verbrechen ist die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt. Montag nachmittags wurde das 18jährige Dienstmädchen Elie v. von seiner in der Reinickendorfer Straße 32 wohnhaften Herrschaft nach der Trausdorferstraße geführt, um dort eine Verlegung zu erledigen. Als das junge Mädchen in der Nähe der Jungfernhede war, fielen plötzlich sechs junge Burken ohne weiteres über die Weiseloche her, umflammeten sie und schlepten sie förmlich nach einer dichten Schonung. Hier warfen die brutalen Geistes ihr Opfer zu Boden und vergingen sich alle in der schwersten Weise an ihr. Sie traktierten das behauerte Mädchen obendrein auch noch mit Faustschlägen und Fußtritten und überließen es dann seinem Schicksal. Spaziergänger fanden die Ueberfallene später in bejammernswürdigen Zustand auf und brachten sie zum Krankenhaus. Die Nachforschungen der Polizei nach den sechs Urhebern des unschätzbaren Verbrechen haben bereits auf eine bestimmte Spur geführt, so daß man hoffen darf, daß die abscheuliche Tat ihre gebührende Sühne finden wird. Die S. ist infolge des Ueberfalls heftig erkrankt.

Familientragödie im Rechtsanwaltsbureau.

Das Bureau des Rechtsanwalts Dr. jur. Dacht in Wilmersdorf wurde am Dienstag der Schwauplag einer Familientragödie. In dem Bureau des genannten Anwalts, der sich hauptsächlich mit österreichischen Angelegenheiten beschäftigt, erschien gegen 3 1/2 Uhr der österreichische Staatsangehörige Richard Zeller aus Berlin und seine von ihm getrennt lebende Ehefrau, um über eine Scheidungsklage zu unterhandeln. Im Laufe der Unterredung zog der Eheemann Zeller plötzlich einen Revolver und schoß auf seine Frau, dann richtete er die Waffe gegen sich. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden beschlagnahmt und nach dem Wilmersdorfer Schauspielhaus gebracht.

Tod infolge Alkoholvergiftung.

Ein Alkoholvergiftung starb in Bonames bei Frankfurt a. M. ein 37jähriger Arbeiter, der eine ganze Flasche Nordhölzer auf einmal ausgekostet hatte.

Der verwechsellte Leichnam.

In Fulda starb vor einigen Tagen der Landwirt Müller aus Reimtschhaus, Kreis Hünfeld. Der Tote wurde in die Heimat übergeführt und dort am Abend beerdigt. Vor der Beerdigung ließ sich die jüngste Tochter den Vater noch einmal zeigen und sie behauptete sofort, daß der Tote nicht ihr Vater sei. Auch den übrigen Verwandten war die merkwürdige Veränderung aufgefallen, doch meinten sie sie sei auf die Krankheit zurückzuführen. Die Leiche wurde dann der Erde übergeben. Als die Angehörigen vom Friedhof zurückkehrten, traf ein Telegramm aus Fulda ein, daß die Beerdigung verhindert werden möge, da die Leiche des Landwirts mit der eines andern Mannes verwechselt worden sei.

Schießwaffen als Spielzeug.

In Zebrze in Oberschlesien wurde der 12jährige Sohnknabe Schlegel von dem 14jährigen Sohne des Polizeiwachmeisters Kocynski im Spiel erschossen. Der tödliche Schuß wurde von dem Knaben aus dem Dienstrevolver seines Vaters abgegeben. — In Würzburg brachten die Ehefrau Leininger mit ihren beiden Töchtern ihre Schwester. Als die Kinder einen Augenblick im Nebenzimmer unbeaufsichtigt waren, fiel plötzlich ein Schuß. Die 3jährige Anna Leininger hatte in einem Schrank herumgewühlt und dabei war ihr ein geladener Revolver in die Hände gefallen, den sie sich auf die Brust legte und abdrückte. Auf dem Wege zum Arzte verschied das Kind.

Sonderbarer Selbstmord.

Auf sonderbare Art verübte in Dresden, die 51jährige Privatierin Elise Joppelt Selbstmord. Sie war gestetschwach und sollte in eine Heilanstalt gebracht werden. Aus Furcht davor kletterte sie in einen großen Koffer und ließ das Schloß zuschnappen, so daß sie erstickte.

Verhängnisvoller Kinderreichtum.

In Duisburg warf sich ein 37jähriger Arbeiter, Vater von sieben minderjährigen Kindern, vor den D-Zug und wurde getötet. Der Unglückliche war auf der Wohnungssuche überall wegen seiner großen Kinderzahl von den Wirten abgewiesen worden und sah so sich und seine Familie auf die Straße gesetzt.

Durch einen Propeller geköpft.

Als am Dienstag morgen der Flieger Schay, welcher von München bis Bilsbolen (Oberpfalz) geflogen war und dann wieder umkehrte, in Frontenhause eine Notlandung vorgenommen hatte, erludete er mehrere umstehende Männer, den Apparat vor der Abfahrt zu halten. Der Propeller war schon angetrieben, als der Schloßersohn Taffner plötzlich unter den Apparat lief. Dem Unvorsichtigen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Ein deutscher Welthöhentrek.

Am Dienstag unternahm der Rumbler-Pilot Linneweg auf dem Flugplatz Johannisthal einen erfolgreichen Angriff auf den Welthöhentrek. Trotz des böigen Wetters, das Windstärken von 6 bis 8 Sekundenneter aufwies, erreichte er die Höhe von 6400 Meter. Mit dieser Brauerverteilung hat Deutschland nach dem Hohenrekord mit Passagier nun auch den Welthöhentrek im Kleinflug an sich gebracht.

Mit neun Passagieren in 1600 Metern Höhe.

Ein Fliegerrekord jagt den andern. Am Dienstag gelang es dem französischen Flieger Garay, sich auf dem Flugfeld von Chartres mit neun Passagieren an Bord auf seinem Zweedecker in 55 Minuten in eine Höhe von 1600 Metern hinaufzuschrauben. Garay erzielte damit einen neuen Weltrekord.

Dampferkatastrophe im Kanal.

Nach einem Telegramm aus Southampton ist der englische Dampfer „Gauntlett“ mit dem dänischen Schoner „Niels Juel“ im Kanal zusammengefahren. Der Dampfer sank unmittelbar darauf. Von der Beladung konnte nur ein Mann gerettet werden, alle übrigen Leute, deren Zahl noch nicht feststeht, sind wahrscheinlich ertrunken.

Eine Negerin gehncht.

Aus Moskagee (Dahoma) wird berichtet: Eine Negerin, die am Sonntag einen jungen Weissen durch einen Messerstoß ins Herz getötet hatte, wurde auf eine Telegraphenstange ausgehängt. Eine Menge von maskierten Leuten überwältigten den Gefängniswärter, warfen der Negerin eine Schlinge um den Hals und schleppten sie hinaus, um sie zu lynchen.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgesandt. Besprechungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung der „Volksstimme“ und deren Kolporteurs zu beziehen.

Neue Zeit. 26. Heft des 32. Jahrgangs. Aus dem Inhalt: Blut und Schmutz. — Die neuen Hefelingen. Von Fr. Wehring. — Die Umwälzungen in den russischen Agrarverhältnissen. Von Spectator. — Eine neue Unterjochung über die Arbeitsmittel. Von R. Hilferding. — Das Großkapital in der Landwirtschaft. Von B. Häusgen. — Massen und Führer im Gewerkschaftskampf. Von R. H. Voldt. (Schluß.) — Das Bücherbüchsen der Abgabungsgelehrte. Von Nikolaus Jonska. — Zur musikalischen Kultur. Eine Erwiderung von Ernst Land. — Literarische Rundschau. Zeitschriftenchau. Von E. G. — Preis 3,25 Mark pro Quartal; einzelnes Heft 25 Pfg.

Nr. 26 von Licht und Schatten bringt Gedichte von Hans von Gumppenberg und Karl Höpfer, Novellen von Paul Ernst und Paul Joch und eine Skizze von Hermann Hesse. Der graphische Teil bringt Originalarbeiten von Robert Krieger („Beitler“, Titelzeichnung), Marius Bauer, Otto Heitner, Ernst Oppler, J. R. Pennel, Heinrich Rauert, S. Sigrist und Hans von Barfels.

Wie man sich billig und schön zugleich kleiden kann, dieses Märchel ist auf einschlägige das tonangebende Weltmoderblatt Große Modemwelt, mit Jahrbuchverlag, Verlag John Deutz Scherwin, G. m. b. H., Berlin W 57. Und dabei lebt dieses Blatt nebenbei noch leichtverdaulich, wie auch die Unterfarbenen sich das eleganteste Kostüm für wenig Geld selbst herstellen kann. Abonnement 1 Mark vierteljährlich, wofür sechs Nummern geliefert werden.

Liebesfrauen-Ober- und Unterkleidung. Mäpche mit 30 Schnittmustern in natürlicher Größe für alle Körnergrößen zu folgenden Garbenbeständen: Unterröcke zugleich Hüftenhalter, Hüftenformner und Rodträger, Beinkleid, Unterrod, Bolans- und Anstrickrod, Niederrod, Bluse (weiß und anziehend), Mieder, Schürze, Saute, Stragen- und Gesellschaftsfleider, nebst ausführlicher Anleitung mit zahlreichen Beispielen und veranschaulichenden Bildern. Preis 3 Mark. Verlag Edmund Germann, Berlin O 17, Fruchtstraße 51.

Christen, Th. Dozent der Universität Bern. Ernährungs-Zorheiten. Eine gemeinverständliche Darstellung der modernen Ernährungsergebnisse über Ernährungs- und Diätfragen. 4. Auflage. Dresden, Golke u. Vahl. Preis geb. 1,25 Mark, geb. 1,75 Mark.

Der Priesterpaar Tibet wird noch auf lange Zeit das geheimnisvollste Land der Erde bleiben. Ben Sedin hat am meisten dazu beigetragen, dieses von eisgebängerten Gebirgen umgebene Land bekannt zu machen. Mit welchen Opfern ihm seine fuamw-erregenden Entdeckungen gelungl sind, hat der kühne Schwede in aller Bescheidenheit geschildert. In den weitesten Kreisen ist insbesondere das klaffende Buch Transhimalaja bekannt, das vor wenigen Jahren erschienen ist. In dessen drei Bände hätte aber Sedin nicht alle seine abenteuerlichen Erlebnisse aufnehmen können und sich daher für einen dritten Band nach einer Reihe teilender Schilderungen aufarbeiten müssen. Dieser lang erwartete Sahhshand ist in der bei Prodhans üblichen reißenden Ausstattung erschienen (gebunden 10 Mark). Wir möchten fast behaupten, daß dieser Band noch spannender ist als die ersten zwei Bände. Mit größtem Interesse verfolgen wir die letzten Lebensjahre des reißigen Transhimalaja, den die Engländer ihrem Entdecker zu Ehren „Hedin-Gebirge“ haben nennen wollen. Die Verhandlungen mit mächtigen Häuptlingen und ehrwürdigen Alten sind reich an aufregenden Momenten. Aber auch in den verzweifeltesten Fällen trägt die Kaltblütigkeit des Forschers den Sieg davon. Die zufällig-übergänge bereiteten stets große Schwierigkeiten, und manchmal hing das Schicksal der Karawane nur an einem dünnen Drahtseil, dem sich Mensch und Tier anvertrauen mußten. Zu poetischer Höhe erhebt sich Hedin's Darstellung in der Entdeckungsgeschichte des heutigen Sees der Ander und Tibet. Die Ausstattung mit bunten und einfarbigen Bildern nach Photographien und Zeichnungen des Verfassers ist ausgezeichnet und schließt sich aufs engste an die ersten zwei Bände des „Transhimalaja“ an.

Die Arbeitsverhältnisse in den Betrieben der Holzwaren-Industrie. Ergebnisse einer statistischen Erhebung von November 1912. Herausgegeben vom Vorstand des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes. 68 Seiten Großformat. Berlin 1914. Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes G. m. b. H. Preis 1 Mark.

Der verlorene Sohn. Eine Geschichte aus der Fremdenlegion von Wilhelm Lammszus. Gebunden 1.70 Mark. Hunderttausend seiner Söhne hat Deutschland in den letzten 30 Jahren an die französische Fremdenlegion verloren, verloren in des Wortes juchbarster Bedeutung. Und dabei ist der Juchz noch ständig im Steigen begriffen. Eine Hauptschuld tragen daran verderbliche Schriften, die unter dem Deckmantel der „Aufklärung“ die Phantasie der jugendlichen Leser durch Häufung mühsamer Abenteuer überreizen. Im bewußten Gegensatz hierzu läßt W. Lammszus in seinem Buche „Der verlorene Sohn“ die Tatsachen sprechen, die in ihrer Durchsichtigkeit genugsam lehren. Es wird hoffentlich viele deutsche Jünglinge vor ihrem sichern Untergang in der Fremdenlegion bewahren.

Verlags-Verlag - M. Kottlow, Berlin SW 48, Friedrichstraße 250. Wie sie Mutter werden. Von Grete Straßbach. Erinnerungen einer Gebärmutterweiber. Die Verfasserin leuchtet durch ihre lebenswahren Schilderungen mitten hinein in eine große menschliche Not, und es wäre zu wünschen, daß viele ihr mit sehenden Augen folgen möchten: sie werden viele Tränen finden, an denen sie bislang vorübergegangen sind und denen sie fortan Beachtung schenken, Verständnis entgegenbringen werden.

Vereins-Kalender.

- Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Sudenburg.** Sonnabend den 4. April, abends 8 1/2 Uhr, in der „Berliner Bierhalle“ Sitzung sämtlicher Funktionäre. 254 Die Bezirksleitung.
- Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg.** Versammlung findet statt am Sonntag den 4. April, abends 8 1/2 Uhr, Bezirk Mitte Neufuß in der „Krone“, Moldauerstraße. Die Verwaltung.
- Verband der Kupferknechte.** Sonnabend den 4. April, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Schme, Kleine Klosterstraße. 355
- Achtung, Holzarbeiter!** Auf die im heutigen Anzeiger bekanntgegebenen Bezirksversammlungen für Magdeburg, Wilhelmstadt, Diersleben und Salbte-Beitern machen wir ganz besonders aufmerksam.
- Schwimmverein Elbe.** Jeden Donnerstag Übungsstunde: von 8 bis 9 1/2 Uhr für Herren, von 9 1/2 bis 10 1/2 Uhr für Damen im Annabab, Hofstraße. 391
- Magdeburger Damenchor.** Übungsstunde Montag abends 9 Uhr bei A. Schiefel, Knochenhauerstraße 27 B. 386
- Neue Neustädter Arbeiter-Gesangsverein.** Nicht Mittwoch, sondern Donnerstag Übungsstunde im „Weißen Girlich“. 382
- Männer-Gesangsverein Einigkeit Suden (A. S. S.).** Jeden Sonntag abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Gehl, Eichenstraße 13. 395
- Bund der Arbeiter-Rudervereine Deutschlands, 1. Bezirk.** Donnerstag den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, Bezirksübungsstunde sämtlicher Rudervereine bei S. Koppel, Fischergasse. 353
- M. Gracian.** Arb.-Nahfahrgesellschaft Solidarität, Ortsgruppe Gracian Sonnabend den 4. April, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Eibgarten“.
- Benndorf.** Freie Turner (A. S. S.), Sonnabend den 4. April Versammlung. 392
- Salbte.** Sozialdemokratischer Verein Kreis Diersleben. Sonnabend den 4. April, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei A. Bartha. 354

Burg. Sozialdemokratischer Verein. Am Donnerstag den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im „Grand Salon“. 383

Burg. Arb.-Nahfahrgesellschaft Solidarität, Mitgliederversammlung in der „Grünen Linde“. Donnerstag, 16. April, Übungsstunde in der Brüderstr. 390

Burg. Arb.-Nahfahrgesellschaft Solidarität, Mitgliederversammlung. Am Donnerstag den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Grand Salon“. 390

Freigeleben. Volksverein. Freitag den 3. April, abends 8 1/2 Uhr, Bezirksversammlung.

Schönebeck. Volksverein. Am Donnerstag den 2. April, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. 307

Schönebeck. Deutscher Bauarbeiterverband. Sonnabend den 4. April, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Stadtpark“ (kleiner Saal). - Donnerstag den 2. April, abends 8 Uhr, Vorstandssitzung bei Max Heide, Breiter Weg 57. 390

Marktberichte.

Magdeburg, 31. März. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen beziehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Reizen englischer und Sommer-rübige, gut 155-160 Mk. - Roggen rübige, inländ. gut 151-153 Mk. - Gerste hiesige Chevalier, gut 167 bis 170 Mk., feinste über Notiz, Land, gut 162-165 Mk., ausländische Futtergerste stetig, gut 132-134 Mk. - Hafer inländischer stetig, gut 162-165 Mk. - Mais runder gut 150-152 Mk.

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.		Salz		Bucks	
Herr. Eger und Wolben.					
Jungbunzlau	29. März + 0.40	30. März + 0.48	-	0.08	-
Saun	+ 1.15	+ 1.09	0.06	-	-
Budweis	+ 0.15	+ 0.10	0.05	-	-
Prag	30. + 1.26	31. + 1.31	-	0.05	-
Herrn und Saale.					
Straßfurt	30. März + 2.40	31. März + 2.39	0.10	-	-
Weißenfels Unt.	+ 1.54	+ 1.38	0.18	-	-
Troitz	+ 3.16	+ 2.98	0.18	-	-
Alstedt	+ 2.75	+ 2.62	0.13	-	-
Bernburg	+ 2.40	+ 2.27	0.12	-	-
Raabe Oberweg.	+ 2.04	+ 1.98	0.06	-	-
Raabe Unterweg.	+ 2.34	+ 2.20	0.14	-	-
Grüze	+ 2.38	+ 2.25	0.11	-	-
Mulde.					
Lehna, Muldenbr.	30. März + 1.18	31. März + 1.10	0.08	-	-
Elbe.					
Harzburg	29. März + 0.20	30. März + 0.12	0.08	-	-
Stendal	+ 1.58	+ 1.27	0.12	-	-
Wismar	+ 1.32	+ 1.18	0.14	-	-
Zeitz	+ 1.26	+ 1.10	0.16	-	-
Naumb.	+ 1.70	+ 1.52	0.18	-	-
Preßb.	+ 0.23	+ 0.04	0.19	-	-
Forst	+ 2.73	+ 2.52	0.21	-	-
Wittenberg	+ 3.29	+ 3.17	0.12	-	-
Wittenberg	+ 3.27	+ 3.11	0.16	-	-
Saale	+ 3.55	+ 3.45	0.12	-	-
Schönebeck	+ 2.42	+ 2.25	0.10	-	-
Magdeburg	+ 2.85	+ 2.75	0.10	-	-
Konigsbrunn	+ 4.02	+ 3.95	0.07	-	-
Wittenberge	+ 3.22	+ 3.16	0.06	-	-
Elmzig	+ 3.54	+ 3.49	0.05	-	-
Schönebeck	+ 3.61	+ 3.52	0.09	-	-
Spandau	+ 3.60	+ 3.53	0.07	-	-
Seesenburg	+ 3.82	+ 3.53	0.07	-	-

Viehmarkt.

Magdeburg, 31. März. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 419 Rinder, und zwar 57 Ochsen, 149 Bullen, 213 Färren und Kühe, 81 Fresser, 567 Kälber, 213 Schafweide etc., 2327 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: 1. Rinder. A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezeugt haben (ungejocht) 50-53 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren 42-46 Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 37-41 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 33-36 Mk., B. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 48-51 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete jüngere 43-47 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 37-42 Mk., C. Färren und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färren höchsten Schlachtwerts 45-48 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 42-47 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 38 bis 41 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färren 33-37 Mk., e) gering genährte Kühe und Färren 28-32 Mk., D. Gering genährte Jungvieh (Fresser) 30-33 Mk., H. Kälber: a) Doppellender feinsten Mast 80-100 Mk., b) feinste Mastfäher 68-76 Mk., c) mittlere Mast- und beste Saugfäher 60-67 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugfäher 50-60 Mk., e) geringe Saugfäher 40-50 Mk., III. Schafe. Stallmastschafe: a) Mastfäher und jüngere Mastfäher 46-47 Mk., b) ältere Mastfäher, geringere Mastfäher und gut genährte junge Schafe 38-41 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) - - - - - Mk., IV. Schweine. a) Fetttschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 48 Mk., Schlachtgewicht 60 Mk., b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 47-49 Mk., Schlachtgewicht 59-61 Mk., c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 46-48 Mk., Schlachtgewicht 58-60 Mk., d) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 46-47 Mk., Schlachtgewicht 57-59 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 44-45 Mk., Schlachtgewicht 55-56 Mk., f) unreine Sauen Lebendgewicht 42-44 Mk., Schlachtgewicht 53-55 Mk., g) geschnittene Eber Lebendgewicht 40-42 Mk., Schlachtgewicht 50-52 Mk. Verlauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberhand: 50 Rinder, 25 Kälber, 25 Schafe, 75 Schweine.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Handicap
Die neue 3 Cigarette

Van den Bergh's
Cleverstolz
Margarine
Der Butter-Ersatz
Frisch vom Block

Vorteilhafter Einkauf in
Konfirmations-Geschenken!
Uhren, Gold- und Silberwaren
Reichliche Auswahl! Reichliche Auswahl!
H. Vaternacht Uhrmacher
Wilhelmstadt
Gr. Diersdorfer Straße 218, Ecke Annastraße
Reparaturen sorgfältig und preiswert in eigener Reparaturwerkstatt.

Schönebeck.
Größte Auswahl in
blühenden Topfpflanzen
Sonder für alle Gelegenheiten
Gartenarbeiten
C. Strauß
Schönebeck, Markt
Telefon 25. 1224

Burg. 1234 **Burg.**
Konfirmations- und Osterkarten
ausgeführt in reicher Ausstattung
in höchsten Sorten
H. Siegmund, Schwaner Str. 26.

Burg. **Burg.**
Gebrautes
Kaffee
aus eigener Rösterei, frisch gebrüht
Spezial 1.15, 1.30, 1.50, 1.60,
1.80, 2.00. 1235

Kakao
aus eigener Rösterei, frisch gebrüht
Spezial 1.00, 1.20, 1.60, 2.00, 2.40

Ötto Wilhelm Nachfig
Zöpfe!
3, 4, 5 bis 10 Metall
Paul Thiele, Burg
Schwaner Straße 25.

Schlachtfest.
ausgeführt von
Karl Bauer, Ringstr. 11, Bürgerstr. 2

Bezugsquellen-Verzeichnis
Erscheint wöchentlich dreimal Den Lesern zur Beachtung empfohlen

Bäckerei, Konditorei Kühn, H. (A. Müller), Friedr.-Str. 15a. Schmidt, A., Burg.	Witte, Hermann, Umfassung Str. 50a. Fr. Wiedig, Schmelzer, Butterg. 1	Egeln Maritz Kaufmann, Konfektion.
Bäcker, Konditorei Hübner, Gustav, Benneckenbeck.	Friseur, Barbier Engel, Franz, Halberstädterstr. 61	Frohse a. E. W. Helz, Häm., Kond., Breitweg. Friedrich Hamann, Kolonialwaren
Butter, Eier, Käse Th. Brandes Nachf., Breiweg 124	Kolonialwaren Haberland, Friedr., Petriförder 1. Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2. Viehr, K., Sud., Leudw. Weg 15	Gommern Friedr. Böperack, Fleischerstr. W. Dobritz, Pelzw. Hütte, Müttz. u.
Brogen u. Farben Ludwig, Ewald, Fernerleben.	Kohl, Holz, Grudekoks Schoel, A., Halberstädter Str. 45	Neuhaldensleben K. Wernecke, Bäcker-u. Konditor.
Fleischerei Arnold, Otto, Freiweg 21. A. Borchert, Breiweg 101. Karl Dähnardt, Breiweg 21. Gewecke, Geffr., Gr. Mühlentstr. 2. Kopp, E., Sechshöfchenstr. 4. Lütz, W., Sechshöfchenstr. 4. Kühn, Otto, Oberwegstr. 14. Kühn, E., Oberwegstr. 14. Kühn, E., Oberwegstr. 14. Kühn, E., Oberwegstr. 14. Kühn, E., Oberwegstr. 14.	Manufakturwaren Karlswy, A., Diersdorf.	Oschersleben S. Hamlet Manufakturwaren, Herren-, Damen-Krafft. Max Stände, Drog. Farb-Tapeten
Obst u. Grünwaren Hartmann, Heinrich, Neuenstr. 2	Warenhäuser Kuhn, Emil, Gr. Oberwegstr.	Schönebeck a. Elbe Th. Syllwasschy, Tapeten, Linol.
Wild u. Geflügel Frensd, Friedr., Feldstr. 3. H. Frensd, A., N. L. Lüdewegstr.	Wandleben O. Schmerschneider Nachf. Struktiv	
Förderstedt = CARL BÄTGE =		

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Im Möbel-Spezialhaus
von 1470
Friedrich Lorenz
Nr. 17 Peterstraße Nr. 17
haben Sie eine
Wirtschaft.
Diese kostet 625 Mk. 490 Mk. bezahlt
und soll für
bestehend aus 1 schönem Esszimmer mit 6 Stühlen, 1 schönem
Speisem. mit 6 Stühlen, 1 schönem
Küchen. 1 schönem
1 Schlafzimmer bestehend aus 1 Gerbenst. Bett, 1 engl. Schreibtisch
mit 2 Stühlen, 1 Schreibtisch mit 2 Stühlen
und 2 Stühlen, 1 Schreibtisch
1 Küche in modernem Anstrich, ganz mit Holz und
modernem Küchengerät, bestehend aus
1 Feuer, 1 Wasserkocher, 1 großer Koch- u. Backofen,
1 Schrank, 1 Stuhl.

Gelegenheitskauf in
Regenschirmen!
Wunderbar, fest und elegant
Spezial 2.75 3.75 4.75 6.00
1895
Altemarkt 32/33
Über 1000 Stück
Eindeckel preiswert
Reichhaltige Auswahl
Für Herrn Bill. Schöne!
Gewährleistung
Krotekreuzstraße 21.

Konfirmations- und Jugendweibe-Karten
mit ausgeführten Texten
ausgeführt von
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstraße 3

Leder-Ausschnitt
Schuhmacher-Bedarfsartikel, Schäftepperei und samt
liche Artikel für Filz- und Holzputzmaschinen empfiehlt zu
billigsten Tagespreisen.
Lederhandlung Gustav Arnold
Halberstädter Straße 110b.
Konsumverein für Magdeburg u. Umg.
Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Für den Bezirk Leipziger Straße-Dobendorfer
Straße suchen wir eine saubere, zuverlässige
280
Gebäckausträgerin.
Händlerwagen erhalten wir nach unserm Kontor, Hohe Str. 51

Bei einem Pelzgeschäft
ihre ich während der Saison
Damen-Putz!
Sollen Sie meine Damen,
men preiswerten und doch
eleganten 1856
Sut
sagen, so veräumen Sie
nicht, das Putzgeschäft
Alter Markt 32/33
der Köpfers Wüterhandlung
u. besichtigen ohne Kauf-
zwang.
Besonders empfehle ich
Anfirmanden-, Promenaden-
wie Sport- u. Trauerhüte.
Umarbeiten von Hüten
bernehme zu billigsten Preisen.
R. Sternau
Alter Markt 32/33.

Schuhwaren!

große Posten, spottbillig!
Herren-Schnürstiefel . . . 4.75
Herren-Rugstiefel . . . 4.75
Herren-Schnallenstiefel 4.75
Kinder-Schnürstiefel
Nr. 31-35 3.75
Nr. 27-30 3.25
Damen-Sohlen, Leder . . 1.00
Damen-Schnürstiefel
it Lackkappen . . . 4.75
Herren-Schnürstiefel
it Lack, moderne Form 6.50
Anfirmanden-Schnürstiefel
it u. ohne Lack, von 4.75 an
Sämtliche Filzjachen
zum Einkaufspreis!
Wint.-Schnürstiefel . 7.50
id -Schaffstiefel . 8.90
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen

N. Lucke

Altes Brücktor 2
a-vis Wilhelm-Theater.
Telephon 3576. 1315

Hermann Bruns senior
Magdeburg-Buckau
empfehl. billig

Galengeräte
Dratgeflechte 1226
Stahldrähte
Eisene Bettstellen und
Matazen.

Rantenfahrstuhl
stahl., Gummirreifen, gut erh., bill.
zu verk. Sudenb., Fichtestr. 44. u. l. r.

Ansichtspostkarten in reicher Auswahl empfiehlt
Buchhandl. Volksstimme

801 **Vergrößerungen**
: Semi-Emaille-Schmucksachen :
nach jeder Photographie.
Reichhaltiges Lager moderner Goldwaren.
H. Sanne, Magdeburg,
Stephansbrücke 20 (Zugang von der Jakob-
straße aus durch die Große Marktstraße). Fernspr. 3325.

Spezialgeschäft
von **Bettfedern und Inletten**
nur ausprobierte gute Qualitäten in allen Preislagen
Vorzügliche Bettfedern-Reinigungsanstalt
mit elektrischem Betrieb. — Pro Bett 3 Mk.
C. Könecke Nachf., Katzensprung 10

Schönebeck 1220 Schönebeck
Zum Palmsonntag empfehle
blühende Pflanzen in reicher
Auswahl.
Elisabeth Crakau
Markt 23 24. Telephon 577.
Schönebeck — Zur Konfirmation
Blühende Topfpflanzen
in großer Auswahl.
Wilh. Fricke, Böttcherstraße 1.

Wie soll ich mich kleiden?
Billig und schick. Beides können Sie im
Roten Schloß. Seit gestern ist eine enorm
große Sendung der schicksten neusten Ko-
stüme hereingekommen. Ebenso schwarze
elegante Mäntel, englische Mäntel,
Konfirmanden-Kostüme, Moiréjacksen,
Blusen, Röcke, Samtjacksen. Mein
langjähriges Prinzip: So billig als möglich,
= vergrößert täglich meinen Kundenkreis. =

Mäntelhaus Rotes Schloß
Größtes Spezial-Etagen-Geschäft für feine Konfektion
Breiteweg- und Münzstrassen-Ecke.
Eingang Große Münzstraße, 1. Haustür.
1318

Sie kaufen am besten bei einem Fachmann!
Passende Konfirmations-Geschenke!
Taschenuhren, Gold . . . von 1.75 Mk. an
Taschenuhren, mit Goldrand . . . von 2.25 Mk. an
Taschenuhren, Silber . . . von 6.75 Mk. an
Moderne Kavalierketten . . . von 0.75 Mk. an
Taschenuhren, Silber . . . von 5.75 Mk. an
Damenuhren, Gold . . . von 12.00 Mk. an
Mod. Damen-Uhrketten . . . von 1.00 Mk. an
Moderne Kolliers . . . von 0.75 Mk. an
Armbänder, Broschen, Ringe usw. enorm billig.
Uhren u. Goldwaren en gros u. Einzelverkauf
nur Katharinenstr. 11
Heinrich Krell, gelernter Uhrmacher,
(früher lange Zeit in Postenstraße 41).
Bequeme Ratenzahlungen genau gehalten bei Beträgen
von 15.00 Mk. an.
Für alle Uhren von 5.00 Mk. an 2 Jahre Garantie.
Händler wollen meine Engros-Preisliste über Uhren,
Schallplatten, Sprechmaschinen, Räder-Apparate,
Feuerzeuge gratis und franko verlangen. 1075

Kohlen-Einkaufs-Vereinigung
Wir empfehlen außerst billig aus eintreffenden Kohlen
nach amtlichem Gewicht: 1201
la. böhm. Stückkohlen zu 73 Bfd. pro Str.
frei Keller.
la. erstkl. Braunkohlen-Briketts zu 75 Bfd. pro Str.
frei Keller.
Bestellungen nehmen entgegen die Herren: Zorbs, Bionier-
straße 18, Ring Wittenberg, Zorbs, Buchlow, Lutherstraße 24;
Weber, Kaiserstr. 58; Meiling, Leinhardt Str. 1; Ring, Bellestr. 1;
Wahrenburg, Bismarckstr. 54; Willing, Schumburgstr. 25; Bremer,
Morgenstr. 60; Kellner, Neusalzener Str. 17; Firmo, Bern-
berg 31; Möller, Lodenbocker Straße 2; Klotzky, Semdecker
Berg 21; Dziel, Gärtnerstraße 1; Schwede, Gartenstr. 2;
Manger, Postföhrer, Anstiftstraße 22.

Berufskleidung

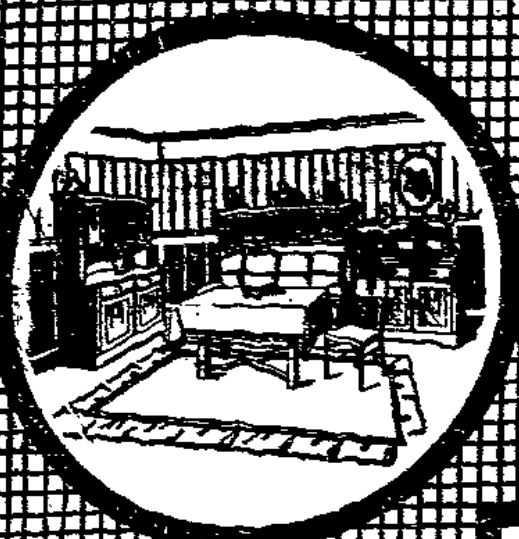
	für Burschen	für Männer
Fleischerjaken, gestreift Satin, 2 Reihen Perlmutterknöpfe . . .	2.60 2.95	2.80 3.45
Konditorjaken, weiß Körper, Zweifig	2.25 2.65	2.45 2.95
Friseurjaken, weiß Körper, Zweifig	2.25 2.65	2.45 2.95
Kellnerjaken, Prima weiß Körper, mit 2 Taschen, Durchknöpfer	—	3.45
Dienerjaken, Prima blau/weiß gestreift Kadettstiel, hochgeschlossen	3.45	3.65
Arbeitsjaken, starker grauer Drell	2.25	2.45
Maler- und Stukkateurfittel, ungebleicht Keisel	1.95 2.25	2.25 2.55
Schürmütel für alle Berufe, mit Umgelegtren und Kegel	2.95	3.45
Schreinerfittel, blau/weiß gestreift Regattastoff	2.55	2.75
Mechanikerfittel, braun Körper Nova	—	2.75
Friseurmäntel, mode Satin Körper, hellblau Trag. u. Nermelaufschl.	4.75	5.25
Maurerblusen, blau/weiß gestreift	1.95	2.25
Möbelträgerblusen, blau/weiß gestreift, extra stark	1.90 2.50	2.10 2.65
Heberhosen für Maler	—	1.20 1.35
Konditormützen Stück 35 A	—	—
Weißer Schürzen für alle Berufe, mit u. ohne Lay 95 85 65 J	—	—
Monteurjaken, blau Hausstuch, extra verriegelte Taschen	1.45	1.55
Monteurhosen dazu passend	1.45	1.55
Monteurjaken, blau Hausstuch, schwere Qual., verriegelte Taschen	1.85	1.95
Monteurhosen dazu passend	1.85	1.95
Monteurjaken, blau Pilot, angeraut, verriegelte Taschen	2.45	2.75
Monteurhosen dazu passend	2.45	2.75
Arbeitsblusen, blau/weiß gestreift Regattastoff	1.10 1.20	1.35 1.45

Gebr. Barasch

*In jedem Land
nimmt man jetzt
Hott Litten
Dr. Dillisch's
Polmonon
Dia allegamium balinb.
in Pflanzau Litten Wien
gornin, Emu fia ist ife
zum warmwaffeln eifu-
luf, oben viel billiger*

Kohlen-Abonnement!
Kasten-Vertrieb
Größte Sauberkeit!
Größte Annehmlichkeit!
Beste Selbstkontrolle!
Verlangen Sie unsern Besuch!
Gebr. Klepp Nachf., G. m. b. H. Rogätzter Straße 5
Fernspr. 192.

O. Kempfe
Tapeten
Nr. 9 Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 9
Grösste Auswahl! Billigste Preise!



Möbel!

1 Stube

- 1 Bettstelle
- 1 Matratze
- 1 Kleiderstift
- 1 Kleiderstift
- 1 Tisch
- 2 Stühle

10

Anzahlg. 10 Mark
Wochenrate 1 Mark

Möbel!

2 Stuben und Küche

- 2 Bettstellen
- 2 Matratzen
- 1 Sofa
- 4 Stühle
- 1 Kleiderstift
- 1 Sofatisch
- 1 Spiegelstift
- 1 Kleiderstift
- 1 Spiegel
- 1 Küchenbüfett
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle

25

Anzahlg. 25 Mark
Wochenrate 2 Mk.

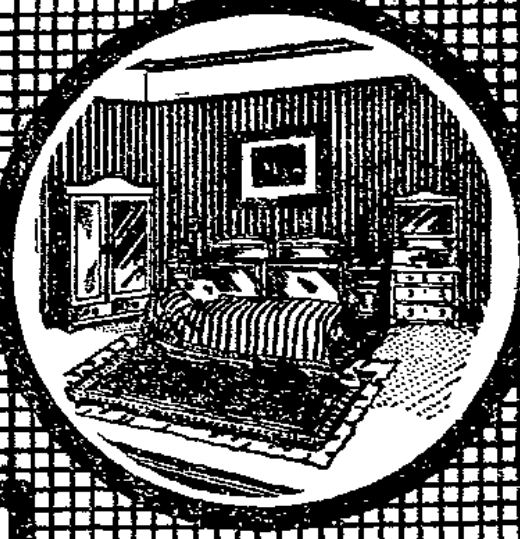
Möbel!

1 Stube und Küche

- 1 Bettstelle
- 1 Matratze
- 1 Tisch
- 4 Stühle
- 1 Kleiderstift
- 1 Spiegel
- 1 Küchenbüfett
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle

15

Anzahlg. 15 Mark
Wochenrate 1.50 Mark



Möbel!

Elegante Einrichtung

- 2 engl. Bettst. Anzahlg.
- 2 Matr.
- 1 Waschtische mit Marmor u. Spiegel
- 2 Nachttische m. Marmor
- 1 Kleiderstift
- 1 eleg. Divan
- 1 Sofa o. Muscheltisch
- 1 Trumeau m. Kommode bis 75 Mk.
- 6 hohe Stühle, 1 Freischw.
- 2 Bauernstühle, 1 eleg. Bert.
- 1 eleg. Küche, kompl. Stell. m. bunt. Scheib. Wochenrate 4 Mk. o. mon. 15 Mk.

60

Kredit
auch nach außerhalb!!

Sonntag
von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Auswärtige Kunden erhält. die Hin- u. Rückfahrt vergütet.

Meine Geschäftsräume sind bedeutend vergrößert

Riesen-Möbellager in 4 Etagen!

Ausstellung kompl. Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salons u. Küchen. Kleinste Anzahlung.

Moderne Anzüge!

für Herren, Jungen u. Knaben, aus neuen Stoffen, gute Verarbeitung, ein- und zweireihig
Anzahlg. 3, 5, 8, 10, 12 u. 15 Mk.

Neueste Frühjahrs-Paletots, Sport-Paletots, marenngo Anzüge, eleg. Kostüme, Paletots, Röcke, neue Sachen, Anzahlung 3, 5, 8, 10 u. 12 Mk.

Kleiderstoffe, Bettzeuge, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Portieren, Steppdecken, Betten, Schuhwaren, Kinderwagen und Klappwagen mit kleinster Anzahlung.

Nachweisbar weitaus größt. Möbel- u. Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze

S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft

Magdeburg, Alte Ulrichstrasse Nr. 14, 1 Treppe.

Alte Kunden und Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

AUF KREDIT

Achten Sie genau auf meine Firma.

AUF KREDIT

Achten Sie genau auf meine Firma.

Tapeten und Linoleum

Linoleum-Teppiche
Linoleum-Läufer
Wachstuche

Gebr. Schröder

Breiteweg 65

gegenüber Café Hohenzollern. — Fernruf Nr. 1193. —

Ein Posten Tapeten-Reste und zurückgesetzte Muster bis zur Hälfte des früheren Wertes.
Günstige Gelegenheit für Hausbesitzer!
Linoleum, ausrangierte Muster, pro Meter von 1.70 Mk. an

Tapeten

Das große Auswahl haben Sie im Tapeten- und Linoleum-Geschäft von

Dieses

lassen Sie sich davon überzeugen, daß in
Magdeburg
Alte Ulrichstraße 3
das neue erfindliche Herren-Kleider-Geschäft von

„Schröder“

haben jederzeit Anzüge in allen Formen, Farben und Stoffen der Mode zu sehr niedrigen Preisen verkauft. Für Herren, welche gut gekleidet sein wollen, ohne daß ihr Geldbeutel zu sehr in Mitleidenschaft gezogen wird, empfehlen ich meine große Abteilung

Gelegene Gelegenheiten
Ich würde Geschäftsbesitzer.

Also

nicht vergessen
„Schröder“
Magdeburg,
Alte Ulrichstraße 3.

Zur Konfirmation

empfehlen in bekannt großer, reichhaltigster Auswahl stark und vollblühende

Topfpflanzen

wie Azalien, Flieder, Rosen, Kamelien, Hyazinthen usw., Myrten

Blumen- und Pflanzen-Arrangements

langstielige Straüsse und Schnittblumen.

Schnellste Bedienung. 1214 **Billigste Preise**

Blumenbörse Stübert

Tischlerbrücke 27/28
Fernspr. 1496
Zwischen Königshof und Judengasse.



GIN WERTVOLLER FUND
Ein Fund von 100000 Mark für die Unterstützung der Jugend in der Provinz Magdeburg.

Möbel- und Polsterwaren
besorgt
Konrad Komm
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 23/24
Tage in aller Preislagen

Billige Tapeten

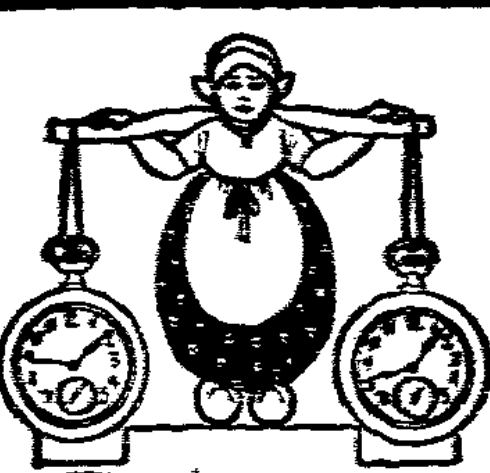
Alpers & Reinecke

Wilh. Delor

Magdeburg-Neustadt, Friedrichstr. 3
Tischlerei u. Möbelmagazin
Ganze Ausstattungen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen, Schränke, Bertische, Sofas, nur gute und neue Muster, billig.
Särge in allen Größen stets am Lager.

Die Waffen nieder!

Das neue n. ...
Anzahlg. 1.00, gebunden 2.00 Mk.
Vertrieb
Nachbahrung ...



Uhren-Goldwaren

Dreijährige Garantie.
Herren-Uhren von 2.50 Mk bis 50.00 Mk
in Gold von 50.00 bis 150.00 Mk
Damen-Uhren von 6.00 Mk bis 20.00 Mk
in Gold von 15.00 bis 100.00 Mk
Golds-Uhren von 11.00 Mk an.
Jugendliche Drahtuhren billig und gut!
Gebrauch, Kunst, Ersatzteile.

Otto Schildmacher

Uhrmacher, Johannsberg Str. 2, neben Kaufmanns Passage.
Mitglied des Robott-Opavereins. Telefon 5322.



Réunion

CIGARETTEN

Vineta 8° ... 2 1/2
Glamatis ... 3 1/2

Allons ... 4 1/2
Sternenbanner 5 1/2

PREISWERTES ANGEBOT FÜR DEN ÖSTERBEDARF UND FÜR DIE SCHULE
KNABEN-STOFFANZÜGE!

KNABEN-STOFFHOSEN mit Leibchen, grau und blau, sehr haltbare Qualität					
1	2	3	4	5	6
1.45	1.60	1.75	1.90	2.10	2.25
KNABEN- MANCHESTER-HOSEN braun, Strapazierqualität					
1	2	3	4	5	6
1.80	1.95	2.10	2.25	2.40	2.55
KNABEN-STOFFHOSEN Kniefasen, grau und blau, sehr haltbare Qualität					
7	8	9	10	11	12
1.95	2.25	2.55	2.85	3.05	3.35
KNABEN- MANCHESTER-HOSEN braun, Strapazierqualität					
7	8	9	10	11	12
2.65	2.95	3.25	3.55	3.85	4.15

Sport-Fasón	WILLI	grau gewirter Stoff mit hochschließendem Kragen	Größe 1	Größe 2	Größe 3	Größe 4	Größe 5	Größe 6
			2.75	3.25	3.75	4.25	4.75	5.25
Sport-Fasón	ERNST	dunkler Stoff mit hochschließendem Kragen und Krawatte	3.25	3.75	4.25	4.75	5.25	5.75
Sport-Fasón	ALFRED	dunkler gewirter Stoff mit hochschließendem Kragen u. Krawatte	4.00	4.50	5.00	5.50	6.00	6.50
Norfolk-Fasón	MAX	mehrerer englischer Stoff mit hochschließendem Kragen und Krawatte	4.50	5.00	5.50	6.00	6.50	7.00
Prinz-Heinrich-Fasón	KARL	marineblauer Stoff mit besetzt. Kragen und Abzeichen	5.50	6.00	6.50	7.00	7.50	8.00
Sport-Fasón	LOTHAR	la. olive Manchester m. hochschließendem Kragen u. Krawatte	6.00	6.50	7.00	7.50	8.00	8.50
Norfolk-Fasón	HANS	dunkler, gestreifter Stoff mit hochschließendem Kragen und Krawatte	6.50	7.00	7.50	8.00	8.50	9.00
Prinz-Heinrich-Fasón	WERNER	marne Cheviot m. abknöpfbar. Matrosenkragen und Abzeichen	7.50	8.00	8.50	9.00	9.50	10.00
Prinz-Heinrich-Fasón	GEORG	grau mel. engl. Stoff mit abknöpfbar. Matrosenkragen und Abzeichen	8.00	8.50	9.00	9.50	10.00	10.50
Prinz-Heinrich-Fasón	FRITZ	marine Cheviot mit abknöpfbar. Matrosenkragen u. Abzeichen	8.50	9.00	9.50	10.00	10.50	11.00
Prinz-Heinrich-Fasón	ERICH	reinweiß. marine Fasón mit abknöpfbar. Matrosenkragen u. Abzeichen	10.50	11.00	11.50	12.00	12.50	13.00

GEBR. BARASCH

Kredit auch nach außerhalb!

MÖBEL

in kolossaler Auswahl
auf Kredit!

- 1 Zimmer Anzahlung 8 Mk., wöchentl. 1 Mk.
 - 2 Zimmer Anzahlung 15 Mk., wöchentl. 2 Mk.
 - 3 Zimmer Anzahlung 25 Mk., wöchentl. 3 Mk.
 - 4 Zimmer Anzahlung 40 Mk., wöchentl. 4 Mk.
- Einzeln Möbelstücke mit 3 Mark Anzahlung.

Herren- und Damen-Garderobe

A. Becker

Alte Ulrichstr. 13, I.
über der Fischhalle

Ungenerter Eingang in der Gasse.

Reparaturen an Fahrrädern, Sprechmaschinen, Schreibmaschinen
 prompt und gewissenhaft zu soliden Preisen
A. Mai, Königgrätzer Str. 18, langjähr. erh. Mechaniker bei H. Roje u. Güterg. & Treibm.

Konfirmations-Geschenke

Uhren, Ringe, Manschettenknöpfe, Broschen, Medaillons, Ketten, Armbänder, Zigarettenetuis usw.
 kaufen Sie wirklich gut und billig bei
Otto Rossi Nachflg., Erwin Fritsch, Goldschmied u. Graveur,
 Gr. Münzstr. 1a, Verjand n. außerhalb.

F. Willecke
Zur Konfirmation
 Gold- und Silberwaren
 früher Viktoriastraße 15
 jetzt Tischlerbrücke 27/28.

Gustav Meinecke
 Magdeburg, Marzfallstraße 7
 vis-à-vis dem Altkinder Krankenhaus.
 Lager kompletter 1451
Wohnungs-Einrichtungen
 — Eigne Tischlerei. —
 Ausführung nach gegebenen und eignen Entwürfen.
 Befichtigung meines Lagers erbeten.

Neu! Ries.-Qual.-Zigarr. 10 St. 35.-a. Ries.-Zigaretten 11 St. 15.-a. Wgbb. Jakobstr. 49! Zig.-Halle!
Bilder - Einrahmungen sauber und preiswert.
 — Alle Sorten Stehrahmen — 1092
Konfirmationsbilder billig!
Gustav Meyer, Buckau, Dorotheenstr. 10.

in reicher Auswahl empfiehlt
Ansichtspostkarten Buchhandl. Volksstimme

Möbel Brautausstattungen
 sowie einzelne Möbel u. Polsterwaren
 in großer Auswahl bei billiger Preislage. Längst anerkannteste Arbeit. — Alles Geschäft am Plage. — Gegründet 1878.
 Bitte bei Bedarf um geneigtes Wohlwollen. 1906
Ad. Kurkowsky
 Inhaber K. Popolsky
 Neuer Weg, Ecke Apfelstraße, beim Standesamt.

Katalog enthält größte Auswahl, versende gratis u. franko.
 Schrecken Sie Ihren Hut mit meinen echten **Straußfedern**
 alle fertig zum Selbstgarnieren, es ist dies der feinste Hutputz im Winter wie im Sommer, immer modern, sehr elegant und vornehm.
Ein echter Straußfedernhut findet überall das größte Interesse.
 Ich liefere echte Straußfedern unter Nachnahme in tiefeswarz und schneeweiß
 Länge ca. 36 cm, Breite ca. 13 cm. zu 1.50 Mk.
 - 39 - 14 - 2.50 -
 - 15 - 18 - 4.50 -
 — Retournahme nach 3tägiger Probe. —
Ernst Lange, Straußfedern-Düsseldorf, Kaiser-Spezial-Haus, str. 29.
 Kein Ladengeschäft. — Versand direkt an Private!

Die Kunst für wenig Geld sich elegant zu kleiden, wird Ihnen nur geboten, wenn Sie bei mir von ersten Schneidern stammende wenig getragene **Maß-Garderoben** kaufen. Dieselben, aus reinwollenen Stoffen hergestellt, werden in eigener Werkstatt wieder tadelloso aufgearbeitet.
Abteilung I
Getragene Garderobe
 Ständiges Lager von vielen hundert gereinigten Jackett-, Gearock-, Cutaway-, Frack- und Smoking-Anzügen, Paletots und Ulstern von 6.00 Mark an.
 Zu Festlichkeiten Garderobe leihweise!
Starke Herren finden stets eine Riesenauswahl in getragenen Maßgarderoben.
 1443 **Abt. II: Neue Garderobe** für Herren und Jünglinge. Durch ständiges Ankauf großer Gelegenheitsposten **tadelhaft billig.**



Zur Konfirmation empfehle mein reichhaltiges Lager in 1215
Uhren, Gold- und Silberwaren
Leo Fischer, Tischlerbrücke 10
 Reelle fachmännische Bedienung.

Konfirmanten-Anzüge enorm billig!
Friedr. Paul
 Größtes Spezial-Etagengeschäft für Herren-Kleidung
 nur **Breitweg 56**
 1 Treppe! Kein Laden! Schrägüber von Barasch! im Hause des Herrn Optikers Schmidt.
Gutschein! Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird beim Einkauf eines Gegenstandes von 20 Mk. an mit 2.00 Mark in Zahlung genommen oder auf einen Konfirmanten-Anzug von 15 Mk. an eine gutgehende Taschenuhr gratis.

Konfirmanten-Geschenke
Gold- und Silberwaren
Taschenuhren
 in großer Auswahl billigst bei
Alfred Säger, Juwelier
 Wilhelmstraße 17. 1105

Bedeutend herabgesetzte Preise für 290
Gardinen!
Rüstler-Gardinen die große Mode, Fenster = 3.10
 2 Schals, 1 Lambrequin . . . 14.00 9.00 5.00
Gardinen abgepaßt, in großer Ausmusterung Fenster = 2 Schals . . . 11.00 7.50 4.95 3.50 1.75
Gardinen Meterware, weiß, elfenbein, creme, in enormer Auswahl, nur neueste Muster Meter 1.20 95 75 45 26
Spannstoffe zur Anfertigung von Gardinen, Stores, Bettdecken, Vorhängen, in verschied. Breiten, in vielfacher Auswahl. Meter 1.20 80 65
Tüll-Bettdecken weiß und creme . . . 5.25 2.35
Fenster-Spitzen in allen Breiten, enorm billig!
Rouveau-Stoffe in mehreren Breiten, glatt, gestreift od. gemustert, weiß, creme, elfenbein, aligold . . . Meter 1.20 90 65 42
Brille-Büfe in reicher Ausw. Fenster = 2 Schals von 55 an

Gardinen-Reste u. Coupons enorm billig!
 für 1 bis 3 Fenster passend sowie einzelne abgepaßte Fenster

Uebergardinen, Chaiselongue- und Tischdecken, Sofadecken, Lambrequins, Vorten, Stepp- u. Bettdecken, Dekorationsstoffe
Teppiche und Bettvorlagen

Adolph Michaelis
 Ratswageplatz 1 u. 2, an der Fontäne.

Lange & Münzer

→ Breiteweg 51, 51a, 52 — Alter Markt 1 u. 2.
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.

Modernste

Garnierte Hüte enorm billig!



Größerer Frauenhut
mit 2 echten Straußfedern garn.
laut Abbildung **9⁵⁰**



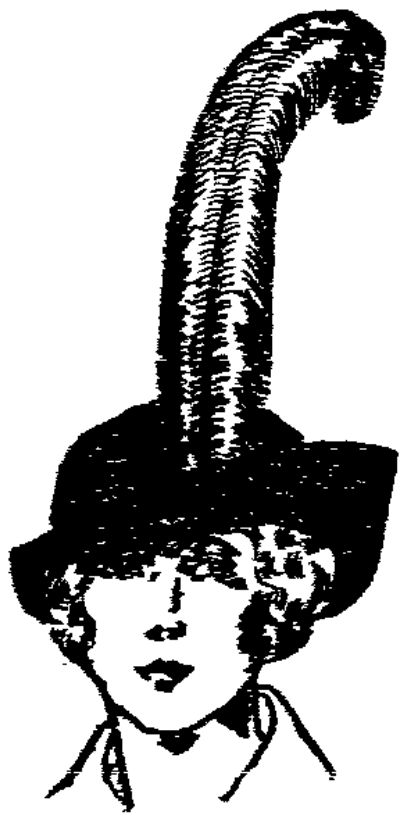
Flotter Matelot
mit Laubranke und Rosenstaufs
garniert . . . laut Abbildung **5⁵⁰**



Moderner Rundhut
mit Blütenranke und flotter
Samtband-Untergarnitur
laut Abbildung **12⁵⁰**



Frauenhut
mit Bandrüsche und hoch-
stehendem Phantasie garniert
laut Abbildung **4⁷⁵**



Hochgeschl. Hut
mit echter Straußpalette garniert
laut Abbildung **3⁸⁵**



Moderner Rundhut
mit Rosenranke und Kirschen-
Bekert garniert laut Abbildung **6⁵⁰**



Moderner Watteauhut
mit Rosenranke und Samtband-
Untergarnitur . . . laut Abbildung
Elegante Ausführung **13.50**



Strohbolero
mit römisch gestreiftem Band
flott garniert . laut Abbildung **2⁹⁵**

Moderne Hutblumen

- Moderne Stielrosen** 25
mit Laub verbunden, in vielen Farben . . . Stück
- Modernes Röschen** 35
16teilig, in schönen Farben Pikett
- Seidene Stielrose** 55
mit Laub verbunden, aparte Farben Stück
- Rosenpikett** 75
mit Laub verbunden, 3 teilig, in frischen Farben Pikett
- Blütenranke** 1⁴⁵
aus Vergilweiden und Röschen
- Mod. Rosenlaubranke** 2²⁵
mit 4 Rosen, ca. 85 cm lang



Matelot-Hut
mit Blütenranke u. flotter Moirébandgarn. laut Abbildung **7.75**

Moderne Hutgarnituren sind:

Weiß und schwarze Reiter

in allen Preislagen.

- Römisch gestreifte Seidenbänder** 65
ca. 12 cm breit Meter
- Schottische Seidenbänder** 1²⁵
in frischen Farben, ca. 15 cm breit Meter
- Chiné-Seidenbänder** 1²⁵
in hellen und dunkeln Farben, ca. 12 cm breit Meter

Auf der Abonnentensuche. Wir berichteten vor 2 Tagen, daß das hiesige gelbe Blatt in den Besitz der Wertvereine, richtiger der hiesigen Großindustriellen übergehe. In einem Dementi bestreitet das Blatt diese Tatsache, um sie zum Schluß verhehlt zuzugeben. Dieser Bestätigung hätte es natürlich nicht bedurft, denn an der Richtigkeit unserer Meldung war von vornherein nicht zu zweifeln.

Nachdem solchermassen die Großindustriellen bei der Finanzierung der Tages-Zeitung ziemlich tief in ihren Geldbeutel gegriffen haben, bemühen sie sich natürlich auch krampfhaft, für ihre Zeitung neue Leser zu werben. In verschiedenen hiesigen industriellen Unternehmungen kursierte unter den Beamten folgendes Schreiben:

Die in unserem Verlag werktätlich abends 6 Uhr erscheinende Tages-Zeitung wird zurzeit von ungefähr 10 000 (? D. Ned.) Abonnenten gelesen.

Die „Tages-Zeitung“ dient keiner politischen Partei, bringt aber alle wichtigen Staats- und hiesigen Tagesnachrichten schnell, kurz und übersichtlich; sie tritt ein für die materielle Verbesserung der wirtschaftlichen Lage aller Beamten und Arbeiter und fördert den Interessenaustausch zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Sie hat den Vorzug der Billigkeit, denn sie kostet vierteljährlich nur Mk. 1,25 frei ins Haus.

Wir bitten durch Einzeichnung in die umstehende Liste die Zeitung zu bestellen und dadurch unsere Bestrebungen zu unterstützen.

Magdeburg, den 17. März 1914.
Verlag Deutscher Schriftenschriften, G. m. b. H.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats: Der Vorsitzende des Vorstandes:
gez. Köhler. gez. Wallmann.

Dem Blatte, welches „keiner politischen Partei dient“, werden nunmehr natürlich die Leser in hellen Scharen zuströmen, denn für 1,25 Mark 1/2 jährlich wird niemand die günstige Gelegenheit veräumen, die „Tageszeitung“ für die materielle Verbesserung der wirtschaftlichen Lage einzutreten zu lassen. Billiger kann man es doch wahrhaftig nicht verlangen.

Doch Scherz beiseite. Mancher Beamte und Arbeiter läßt sich natürlich breitschlagen, das gelbe Blatt zu lesen; für die nötige Kontrolle seiner Stimmung ist genügend gesorgt. Um allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, heißen manche ängstliche Naturen in den sauren Apfel und abonnieren auf das ihnen innerlich verhasste Blatt. Manche Vorgesetzte sehen, um nach „oben“ angenehm aufzufallen, ihren Stolz darin, möglichst viele Leser für das Blatt zu werben. Dieses konnte man z. B. auf dem Krupp-Grusonwerk in dem Betriebe des Herrn Schott beobachten. Dieser Herr übte seinen ganzen Einfluß aus, die von ihm, wenn auch nur indirekt abhängigen Beamten und Werkmeister zum Abonnement zu veranlassen. Dieses Verfahren hat natürlich immer den gewünschten Erfolg. Sogenannte „Freiwillige“ sind genügend vorhanden und nachher wundert man sich, wenn die „rote Hesperis“ von Zwangsabonnenten redet.

Der Vollständigkeit halber sei zugleich noch erwähnt, daß auch die „Magdeburger Zeitung“ und die „Nächsische Zeitung“ bei hiesigen Beamten den Beamtigen zu einem billigen als dem normalen Preise angesehen werden. Beide Blätter sind nationalliberal, stehen also im „Tenste keiner Partei“ ebenso wie das gelbe Blatt.

Ist die Direktion der Magdeburger Straßenbahn gerecht? Diese Frage wurde in den letzten Tagen oftmals vom Personal angeworfen und jedesmal mit einem kurzen „Nein“ beantwortet. Die Ursache der letzten Erregung des Personals liegt in folgendem: Die Direktion hat sich entschlossen, zum 1. April d. J. die Zahl der Angestellten um 25 Mann, von 450 auf 475, zu erhöhen. Zu diesem Schritte schloß sich die Direktion so halbwegs verpflichtet, weil ein großer Teil des Personals sich bereits 2 Jahre und noch länger im Dienste befindet und nachgerade ein Anrecht erworben hat, in die zweite Lohnklasse, d. h. in das Angestelltenverhältnis anzukommen. Bei andern Instituten ist es üblich, zum Teil verträglich festgelegt, daß nach einer halbjährig Probezeit die ständige Anstellung erfolgt. Die Direktion der hiesigen Straßenbahn bringt es fertig und läßt die Leute 3 Jahre und noch länger in der Probezeit verharren. Des Wudels Kern liegt darin, daß die Angestellten mit einem Angeld von 3,25 Mark abgehört werden, während die Angestellten mit einem Monatsgehalt von 100 Mark für Schaffner und 115 Mark für Führer beginnen. Es werden also durchschnittlich an jedem einzelnen Manne monatlich 20 Mark gepart. Das aber ist der Grund zur Aufregung. Diese ist dadurch hervorgerufen worden, daß die Direktion etwa zehn Leute, die ihren Dienst in jeder Beziehung gewissenhaft ausgeführt haben, von der Anstellung zurückgewiesen hat. Was bezweckt die Direktion damit? Sind ihr die Leute während der Probezeit so wertlos, daß sie durch die fortwährenden Zurückstellungen diese Hoffenden und Harrenden schließlich so marbe gemacht werden, daß sie freiwillig die Dienst quittieren? Obwohl der weitaus größte Teil der neuangestellten Leute vom Land ist, so merken sie trotz aller Einschüchterungen, daß bei der Straßenbahn nicht alles Gold ist, was glänzt. Sie ersehnen sehr bald ein eigenes Leben, daß die Zuschüßigkeit zu dem gelben Verein durchaus kein Vorteil, sondern daß das Gegenteil der Fall ist. Wegen die Lebensverhältnisse und alle die, die in nächster Zeit in eine ähnliche Lage kommen können, einsehen, daß es nur ein Mittel gibt, hier Remedium zu schaffen, und das ist der Beitritt in die Berufsorganisation, den Deutschen Straßenbahner-Verband.

Die Spaltung der Gelben. Zwischen der Offener und der Berliner Richtung der Gelben besteht bekanntlich Differenzen, die zur Folge hatten, daß die gelben Wertvereine Berliner Richtung aus dem Bunde deutscher Wertvereine ausschieden. Sie gaben vor, nicht auf das Streikrecht in jedem Falle verzichten zu können wie die Offener, auch müßten sie politische und religiöse Neutralität über. Am 28. März haben sich nun die Wertvereine Berliner Richtung in einer Vertreterversammlung zu einem Kartellverband deutscher Wertvereine zusammengeschlossen. Vertreter waren erschienen aus Berlin, Dresden, Chemnitz, Bismarckwerda, Burgz, Reichen, Halle a. d. S., Hamburg, Rating, Wiesbaden, Frankfurt a. M. und andern Städten. Es wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Nach den Ausführungen der einzelnen Redner konstatieren wir, daß eine Einigung zwischen der Berliner und Offener Wertvereinerichtung aus g e s e h l o s s e n ist. Die anwesenden Vertreter deutscher Wertvereine begrüßen die Anregung zur Gründung des Kartellverbandes deutscher Wertvereine und geben die Erklärung ab, das Programm der Berliner Wertvereine anzuerkennen, weil es den berechtigten Wünschen der deutschen Arbeiterschaft entspricht.“

Daß irgendeine gelbe Richtung sich anmaßt, den „berechtigten Wünschen der deutschen Arbeiterschaft zu entsprechen“, ist mehr als kurios. Die Unterschiede zwischen beiden Richtungen sind übrigens schwer zu erwidern, denn in der Praxis will uns schier bedürken, — daß beide sich gleichen wie ein Ei dem andern.

Erweiterung des Wilhelmsbades. In der Aufsichtsratsversammlung der Magdeburger Bade- und Bäderanstalt (M.-B.) wurde am Montag beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 3 Prozent vorzuschlagen. Ferner wurde die Verwaltung beauftragt, ein Projekt eines zweiten Hallenbades zu beschreiben, das auf dem noch ungebauten Grundstück des Wilhelmsbades errichtet werden soll, auszuräumen und vorzuliegen. Dem Hallenbad soll gleichzeitig ein Volksbad angegliedert werden.

Von Werkschweizer zu Magdeburg. Gegründet zu dem Zwecke, ist die Stadt Magdeburg in Wort und Bild Propaganda zu machen, um Magdeburgs Ansehen als moderne Großstadt zu heben, kann jetzt der Kreis auf eine 8-jährige Tätigkeit zurückblicken. Wir entnehmen dem letzten Jahresbericht, daß der Verein ständig erfreuliche Fortschritte macht. Seit 5. Oktober v. J. befindet sich das Werkschweizerbureau des Vereins im Hause Domstraße 2, wo er über eine Reihe von praktisch und geschmackvoll eingerichteten Räumen verfügt. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1913 1018. Die Einnahme betrug 15 819,26 Mark; die Ausgabe 13 638,27 Mark, mithin bleibt ein Ueberschuß von 2280,99 Mark. Der jährliche städtische Zuschuß wurde im letzten Jahre von 3000 Mark auf 5000 Mark erhöht. Der Eingang an Briefen betrug 1004, der Ausgang 1976. Der geschäftsführende Vorstand hielt 18 Beratungen ab. Das Bureau verfügt zurzeit über 60 Drehebdrucker von andern Städten. Zur Ausgabe gelangten 1565 große Füller und durch Einzelverkauf an Zugiehende und Reisende 1242 kleine Füller. Die bereits im vorigen Jahre in Aussicht gestellten Aufstellungen, Industrie- und fremdsprachlichen Füller durch Magdeburg sind jetzt in Arbeit und werden voraussichtlich 1915 erziehen. Der illustrierte Monatsführer wird Mai 1914 in einer Auflage von 20 000 Stück zur Ausgabe gelangen.

Warnung vor einer Unsitte. Das städtische Pressebureau veröffentlicht folgende Warnung: Vielfach findet man noch die Unsitte, daß die Verkäufer die zum Einwickeln von Waren bestimmten Tüten mit dem Munde aufblasen. Er wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß darin eine Gefahr für das laufende Publikum liegt, weil auf diese Weise ansteckende Krankheiten sehr wohl übertragen werden können.

Kollektive Handwerksmeister. Gelinglich der vor längerer Zeit vom Münchner Gemeindefolkollegium beschlossenen Unterstützung von Arbeitslosen wurde auch gleichzeitig die Summe von 10 000 Mark zur Unterstützung kollektiver Handwerker bewilligt. Die Verteilung dieser Summe hat aber außerordentliche Schwierigkeiten verursacht. Denn der Bund deutscher Dekorationsmaler in München teilte dieser Tage zur Beleuchtung einzelner Gewerbe „kollektiver Handwerksmeister“ um einen Zuschuß aus den bewilligten Mitteln der Öffentlichkeit mit, daß sich darunter „ein Holzsäher, Haus- und Grundstücksbesitzer, Metzger, der selbst Automobile besitzt, Metzger, der selbst eine Jagd besitzt, solche, die auf die Jagd gehen, sowie eine Anzahl sehr gut sitzender Malermeister“ befinden.

Neubau eines städtischen Kinderheims. Herr August Neubauer, ein zurzeit in Hamburg wohnender alter Magdeburger, hatte im Jahre 1905 der Stadt Magdeburg 100 000 Mark zur Errichtung eines Kinderkrankehauses überwiesen. In diese Verwendung war die Bedingung geknüpft, daß ein „eigener Bau“, aber in Verbindung mit einem schon bestehenden Krankenhaus errichtet werden sollte. Die Vorarbeiten ergaben jedoch, daß etwa 350 000 Mark erforderlich sein würden, um die Absichten des Stifters auszuführen. Nun hat der Magistrat Herrn Neubauer den Vorschlag gemacht, für das Geld ein städtisches Kinderheim zu errichten. Herr Neubauer hat diesen Gedanken mit großer Freude aufgenommen und zugesichert, die Schenkung nötigenfalls um einen Betrag bis zu 200 000 Mark zu erhöhen. Diese Zusicherung ist an die Bedingung geknüpft, daß die städtischen Körperschaften 50 000 Mark als Zuschuß zu den Baukosten bereitstellen und das Projekt umgehend in Bearbeitung genommen wird. Bei der ursprünglich gewählten Benennung der Stiftung soll es verbleiben. Der Neubau wird jedenfalls auf dem alten Grundrind des jetzigen Kinderheims in der Ebersdorfer Straße errichtet werden. Das Kapital von 100 000 Mark hat inzwischen eine Höhe von 125 460 Mark erreicht. Unter Einrechnung der im Etat stehenden 50 000 Mark sowie der von Herrn Neubauer in Aussicht gestellten 20 000 Mark werden Ende 1914 rund 200 000 Mark zur Verfügung stehen. Die Stadtverordneten werden dem Plane kaum Schwierigkeiten machen.

Städte von Gärten umkränzt. In Dänemark ist eine Vereinigung gegründet worden, die es sich zur Aufgabe macht, Städte und Landgemeinden mit großen Gartenanlagen zu umgeben, die teils als Erholungsstätten dienen, teils Nebenerwerb bieten sollen. Die Vereinigung nennt sich nach ihrem Begründer „Alldags Nationalgärten“ („Alldags Nationalgärten“). R. A. Alldags hat bereits vor einigen Jahren solche Gärten in Aarhus angelegt, die mit Blumen, Obstbäumen, Küchengewächsen bepflanzt und mit Spiel- und Sportplätzen verbunden waren. Die Nationalgärten werden gemeinschaftlich bewirtschaftet. Es soll sowohl für den eigenen Bedarf der Mitglieder wie für den Export produziert werden, wobei vor allem auch an die Herstellung von Konfitüren gedacht wird. Durch den niedrigen Jahresbeitrag von 2 Kronen — alljährliche Frauen haben nur 1 Krone zu zahlen — wird man passives Mitglied, erlangt Zutritt zu allen Anlagen und wird Mitarbeiter der gemeinsamen Güter. Die aktiven Mitglieder haben eine geringe Anzahlung für die Uebernahme des Areals zu leisten. Eine besondere Abteilung der Gärten wird den Kindern überlassen, von ihnen unter Aufsicht Erwachsener vermaltet und bewirtschaftet. Innerhalb der Gärten sollen auch Gartenbau- und Haushaltungsschulen errichtet werden. Die Vereinigung strebt ferner danach, die Landwege und Eisenbahnlinien zweckmäßig zu bepflanzen, vor allem mit Obstbäumen, ein Gedanke, der schon früher von den Sozialdemokraten im Folketing angeregt worden ist. In Zukunft soll darauf hingewirkt werden, daß die Kommunen die Nationalgärten übernehmen, so daß sie dann tatsächlich Eigentum der Nation werden. Die Vereinigung, die ihren Hauptsitz in der jütischen Hauptstadt Aarhus hat, gibt unter dem Titel „Nationalgärten“ eine Zeitschrift zur Förderung ihrer Zwecke heraus. Erreicht sie ihr Ziel, so wird Dänemark, dessen landwirtschaftliche Produktion ja teilweise außerordentlich hoch emwickelt ist, bald ein Land werden, dessen Städte ringsherum von blühenden, fruchtbringenden Gärten umkränzt sind.

Günstiger Streit. Es kommt bekanntlich auch in den besten Familien vor, daß mal eine Differenz, ein Streit entsteht. Doch soll hier nicht von Familienstreit geredet werden, sondern über Streit unter Gleichgeinigten, Parteigenossen oder Gewerkschaftsmitgliedern. Ein solcher kann sehr leicht entstehen, wenn die Charaktere der Mitglieder und ja sehr verschieden, und an Meinungsfragen fehlt es gewiß nicht. Aber es können sehr oft, so schreibt ein Parteiführer, Differenzen viel leichter gelöst werden, wenn man sich nicht geistlich, sondern wenn von allen Seiten das rechte Verständnis gezeigt, Ruhe beobachtet und alle unnötige Erbitterung vermieden wird. Vor allem muß das Interesse der Gesamtheit, hier also das der Partei oder Gewerkschaft, im Auge behalten werden. Manchmal handelt es sich um recht geringfügige Forderungen, um welche mit einem unverhältnismäßigen Aufwand von Worten gekämpft wird, scharfe persönliche Angriffe und wimmliche Beleidigungen fallen. Die Gemüter erhitzen sich und manchmal entstehen langwierige Feindschaften, die nur dem Gange schaden. Fragt man dann: warum? so erklärt man, daß es sich um lächerliche Forderungen gehandelt hat. Hat einer einen Fehler gemacht — und wenn passiert das nicht? — so stelle man ihn zur Rede, höre ihn an, erlebige ruhig und sachlich die Angelegenheit, und verdient der Betreffende einen Tadel, so soll man ihn klar aussprechen, doch kann man ihn in eine Form kleiden, die ihn nicht verlegt, vorausgesetzt, daß man klar erwiesen ist, daß er in böswilliger Absicht handelt. Sollte es vorkommen, daß es einer oder mehrere darauf absehen, durch Stänkereien Zwist in unire Reihen zu tragen, so erkennt die Masse ja diese Leute und ihre edeln Zwecke sehr bald, und mit denen sollte dann allerdings recht deutlich gesprochen werden. Niemals, jederzeit das Interesse des Ganzen im Auge behalten!

Von der Feuerwehr. In einem Kartenzimmer des Hauses Nr. 229 der Ebersdorfer Straße 229 war am Dienstag abend ein Korb mit Wäsche durch Ofenhitze in Brand geraten. Die alarmierte Feuerwehr fand die Gefahr bei ihrem Eintreffen schon beseitigt.

Laubendiebe fanden am Dienstag vor dem hiesigen Landgericht. Es waren die Arbeiter August Beckmann und Robert Kloefer von hier, die am 4. Februar d. J. auf dem Wege nach Odenstedt auf einem Gartengrundstück sechs Lorbeer erbrochen und aus vier von ihnen Kleidungsstücke, ein Leinwand und andre Sachen kahlten. Das Verbrechen wurde Kloefer auf ein Ackerstück, ab es aber am 5. Februar dem Arbeiter Karl Junk, der es auseinandernahm und fortzuschaffe, um es zu verkaufen. Unterewegs wurde er von einem Schutzmann angehalten. Die Kammer verurteilte Beckmann und Kloefer wegen vollendeten schweren Diebstahls in vier Fällen, verurteilte schweren Diebstahls in zwei Fällen und wegen eines einfachen Diebstahls Beckmann zu 7 Monaten, Kloefer zu 1 Jahr, Junk wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängnis. Es wurde nur eine vorläufige Verurteilung angeordnet.

Gestohlen wurden aus dem Haus des Hauses Sudenburger Straße Nr. 15 ein Fahrrad „Cito“, von einem Schalter im Hauptpostamt ein Lehrbuch mit grünem Einband, in dem sich zwei Hundertmarkstücke befanden haben; aus dem Haus des Hauses Jakobstraße Nr. 17 ein Fahrrad „Nicht“ (Fabriknummer 318062); aus einer Wohnung am Tränenberg ein braunes Klappportemonnaie mit 43 Mark.

In Haft genommen wurde der Althändler Luis Leiser aus Stettin, der vom hiesigen Amtsgericht zur Strafvollstreckung nachbriesslich verurteilt wird.

Bei einer Schlägerei, die sich in der Nacht zum Mittwoch in der Schmiedehofstraße abspielte, wurde ein daran beteiligter Mann derartig verletzt, daß er in betäubungslosem Zustand nach dem Althändler Krankenhaus transportiert werden mußte. Der Täter flüchtet unermittelt.

Versuchter Selbstmord. Am Dienstag abend versuchte die Ehefrau Anna R. in ihrer Wohnung in der Braunschweigerstraße wegen Eheverhältnisse ihrem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Die Tat wurde jedoch rechtzeitig bemerkt, so daß die von Feuerwehrtamaren vorgenommenen Wiederbelebensversuche zum Tauerhoffen von Erfolg waren.

Konzerte, Theater etc.

Stadttheater. Die heutige Aufführung der „Falsch“ ist keine Anflus-Vorstellung, worauf wir aufmerksam machen wollen. Der Gast Louis J. Adams wird die Partie der Alice Ford singen. Da die Künstlerin inwaise ihrer Leistung einen ausgezeichneten Ruf genießt, so dürfte Louis J. Adams wichtige Momente um eine Zugkraft reicher sein. Schlußkassier haben keine Gültigkeit. Der Anflus der hiesigen Meistersinger wird am Freitag durch die Aufführung des „Tribunador“ fortgesetzt werden. Das Ereignis der nächsten Woche wird das Gastspiel Rudolf Schildkraut und seines Sohnes Joseph bilden. Rudolf Schildkraut wird als König Lear und Joseph Schildkraut als Karl gairieren. Bei der Uebernahme der Rollen in Schafepareisen Sünden erfährt die künstlerische Aufgabe Joseph Schildkraut erhöhte Bedeutung.

Wilhelmtheater. Wie bereits bekanntgegeben, beginnt am Dienstag nächster Woche Josef Sutrobski ein auf drei Abende berechnetes Gastspiel. Zur Aufführung kommt am Dienstag „Die deutsche Suzanne“, Mittwoch zur Erinnerung an die 40. Wiederkehr der Erstausführung „Die Fledermaus“, Donnerstag „Wiener Blut“.

Letzte Nachrichten.

Be. Kowitz, 1. April. Beim 2. Bataillon des 50. Infanterie-Regiments ist ein großer Teil der Mannschaften an einem heftigen Darmkatarrh erkrankt. Da immer neue Erkrankungen hinzukommen, ist es den Mannschaften verboten worden, außerhalb der Kaserne zu verlassen. Die Ursache der Erkrankungen konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Wb. London, 1. April. Der Streik in den Kohlengruben von Yorkshire geht weiter und umfaßt jetzt gegen 65 bis 75 000 Arbeiter. Es ist Unsicherheit vorhanden, daß Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer am Freitag in London zu einer Beratung zusammenzutreten werden.

Wb. Paris, 1. April. Das Amtsblatt veröffentlicht heute einen Erlaß über die für den 26. April anberaumten allgemeinen Kammerwahlen und den für den 10. Mai festgesetzten zweiten Wahlgang. Mehrere regierungseindliche Blätter weisen bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hin, daß Kammerwahlen stattfinden werden, bevor noch das Parlament das Budget für das laufende Jahr erledigt hat.

Paris, 1. April. In der gestrigen Sitzung des Robert-Ausschusses setzten es die radikal-sozialistischen Mitglieder durch, daß der gestern entsprechend dem Vorschlag von Jaurès angenommene Abzug der Schlussfolgerungen in welchem auf den von Monis und Caillaud angezeigten, bedauerlichen und mißbräuchlichen Einfluß hingewiesen wird, einer neuerlichen Erörterung unterzogen werde. Nach lebhafter Debatte sprach sich der Ausschuss mit elf gegen acht Stimmen für die Streichung dieser Stelle aus. Jaurès erklärte darauf, daß er unter diesen Umständen den Vorschlag nicht weiter führen könne, und gab seine Demission. Dieser Entschluß verursachte eine lebhafte Erregung. Die radikal-sozialistische Mehrheit des Ausschusses erklärte sich darauf bereit, das abgegebene Votum zurückzuziehen, und genehmigte sodann den die Rolle der ehemaligen Minister Monis und Caillaud kennzeichnenden Abzug. Jaurès ließ sich darauf herbei, von neuem dem Präsidentsis einzunehmen. In der Wandelgängen der Kammer verurteilt, daß von der sozialistisch-radikalen Mehrheit des Ausschusses beschlossen worden sei, in den der Kammer vorliegenden Schlussfolgerungen einen Abzug aufzunehmen, in welchem die Haltung von Barthou in ähnlicher Weise kritisiert wird, wie die Haltung Monis' und Caillaud'.

Be. Paris, 1. April. Wie aus Albertville gemeldet wird, hat eine Schneelawine ein großes Unglück angerichtet. Sieben Bahnhöfe wurden von dem Schneesturm zerstört und die Felsen wurden enorm mitgenommen. Auch sind verschiedene Menschenleben zu beklagen.

New York, 1. April. In Ohio ist in 600 Bahnengruben die Arbeit eingestellt worden. Über 50 000 Arbeiter befinden sich im Ruhezustand. Der Grund ist, daß die Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich über die Erneuerung des soeben abgelaufenen Abkommens über die Lohnskala nicht einigen konnten.

Wb. Washington, 1. April. Das Repräsentantenhaus nahm die Bill über Aufhebung der Gebührenfreiheit für die amerikanische Schifffahrt im Panamakanal mit 248 gegen 162 Stimmen an.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 2. April: Volkig, mild, vorübergehend etwas Regen.

Sinnwid. Heute liegt für Wilhelmstadt und Umgegend ein Prospekt des Kaufhaus Karliner bei. — In Nr. 77 lag für Sudenburger und Umgegend ein Prospekt des Kaufhauses Hermann Bier bei.

GEBR. BARASCH

AUSNAHME-ANGEBOTE

FÜR DEN UMZUG!!

WIRTSCHAFTSWAREN!

PORZELLAN

weiß Feston-Geschirr. Prima Fabrikat

Teller, 24 cm, tief und flach	25
Teller, 19 cm	20
Teller, 15 cm	15
Salatieren, eckig	1.55 1.10 78 42 55 28
Platten, oval	1.30 98 85 65 50 35
Kaffeekannen, kon., m. Patentdeck.	1.48 1.15 1.00 78 62 49 42
Saucieren	90 62
Terrinen mit Deckel	4.25 5.30 2.50

Feston-Geschirr, Prima Fabrikat, weiß, mit Goldrand und Linie

Teller, 24 cm, tief und flach	38
Teller, 19 cm	28
Teller, 15 cm	22
Salatieren, eckig	1.40 1.00 68 48 56 25
Platten, oval	1.65 1.20 1.00 85 62 45
Kaffeekannen, konisch	2.15 1.75 1.50 1.25 1.05 88 58
Saucieren	1.15 1.00
Terrinen mit Deckel	4.85 4.15 5.50

KAFFEE-SERVICE

9teilig	6.45	5.75	4.45	3.95	3.25
15teilig	14.25	10.25	7.50		

TAFEL-SERVICE

für 6 Personen	31.25	23.65	20.75	15.75
für 12 Personen	138.00	79.00	67.50	37.50

PORZELLAN- TASSEN	weiß	Paar 20
	weiß, groß	Paar 25
	mit Goldrand	Paar 24

KUCHEN-GARNITUREN

Lily, blau und rot	6.95	Talk, blau	11.95
Iona, grün und blau	7.95	Weser, blau	11.65
Iona, Delft	8.75	Gemüseschrank, 12teil.	10.65
Lily, gold	11.55	Gemüseschrank, 22teil.	18.25

WASCH-SERVICE

Dortmund, 4teilig	1.55	Dover, gold, 5teilig	7.45
Greiz, 5teilig	2.45	Nerva, gold, 5teilig	9.55
Berka, gold, 5teilig	3.55	Oldenburg, bunt, m. Gold	11.90
Baden, 5teilig	5.50	Berlin, mantgold	12.25

Waschservice-Schüsseln bunt	75
Waschservice-Kannen bunt	75
Satz Salatieren weiß, 5teilig	85
Satz Salatieren bunt, 6teilig	1.10

EISEN-KURZWAREN

Hanschenmer	88 48	Büdnägeln	Duzd. 9 8 6	
Knechtungen	85 52 48	Nägeln in verschied. Größen	im Karton	10
Schraubenzieher	45 22 10	Teppichnägeln Duzd.	22 15 12	
Bohrer	14 12 9	Ziernägeln	Duzd. 25 22 18	
Büdnägel	5 2 1			

GLAS

Bierbecher Viktoria 0,2	16
Bierbecher Viktoria mit Goldrand	0,2 24
Likörbecher m. Goldrand	12
Kristallweingläser, weiß	18
Kristallweingläser, grün	20
Wassergläser	6 5
Sturzkannen	55 48 22
Menagen, 2teilig	8
Zitronenpressen	10
Wasserflaschen	53 42
Butterdosen mit Schrift	25

Präzglas-Service KRONPRINZ

Kompottieren, rund	85 60 40 30 20
Kompotteller	Stück 15
Kuchenteller	Stück 85
Tortenplatten auf Fuß St.	1.10
Käseglocken	Stück 75
Butterdosen	Stück 58
Zuckerschalen a. Fuß St.	28

Präzglas-Service HANSA

Kompottieren, rund	62 50 30 16
Kompotteller	Stück 8
Kuchenteller	Stück 78 65
Oberschalen a. Fuß	1.10 85
Bonterglocken	Stück 48
Zuckerschalen	Stück 25
Tablets, eckig	Stück 55

Sammel-RÖMER

Serie I	Stück 4.10
Serie II	Stück 5.15
Serie III	Stück 2.65

Stangen-Vasen

35 40 45 50 60 cm	
45 66 75 85 105	

Echt amerikanisches KRISTALL

in dieser Woche mit 10 Prozent Rabatt

BALKON-KÄSTEN

50 cm	60 cm	70 cm	80 cm	90 cm	100 cm
70	90	1.05	1.25	1.45	1.65

Waschtische

6.45	5.75	4.65	3.50
------	------	------	------

Waschstände

1.45	95
------	----

EMAILLE

Schmortöpfe, flach	98 90 78 60 48 42
Schmortöpfe, tief	1.50 1.10 88 75 62 48
Wasserkannen	1.65 1.25
Waschbecken	82 70 62
Waschtöpfe	3.90 3.50 2.95 2.50 1.95
Wannen, oval	2.45 1.95 1.65 1.40
Teigschüsseln	1.35 1.15 95 85
Toiletten-Eimer mit Einlegedeckel	1.15
Eimer, grau, 28 cm	Stück 68

ALUMINIUM

Satz Schmortöpfe, 16-20 cm	3 St.	4.95
Satz Schmortöpfe, 16-24 cm	5 St.	9.95
Satz Schmortöpfe, 14-22 cm	5 St.	7.50
Wasserkessel, 3 Liter		2.95
Kaffeekannen		1.90 2.35
Gaskochtöpfe mit Deckel		
unbordiirt	2.85 2.35 1.90 1.48	
Milchtöpfe mit Ausguß		
unbordiirt	1.40 1.20 98 85 68	
Kasserollen mit Stiel	Stück	42
Leuchter	Stück	45
Schüsseln, 22 cm	Stück	40
Maschinentöpfe, 9 cm	Stück	38

ADTSCHHE HOLZSTOFFWAREN

Wannen, oval	4.45	3.35	2.55
Wannen, rund	3.65	2.75	2.50
Tablets, schwarz, mit Sternen	1.45	1.15	90 75 55 38
Tablets, hell	1.75	1.55	1.15 90 75 48

Fenster-Eimer	1.60	Toiletten-Eimer	6.25	Wasserkannen	3.95 2.45
---------------	------	-----------------	------	--------------	-----------

ZINKEIMER ZINKWANNEN

1.45	1.20	98 85	4.35	3.50	2.95 2.75 2.15 1.75
------	------	-------	------	------	---------------------

VOLKS-BADEWANNEN 9.95

Bürstenwaren Holzwaren Stahlwaren

Roßhaarbesen	1.65 1.55 1.10	Servierbrotter, eiche	2.70 2.00 1.50	Solinger Bestecke	Paar 65 50 35
Roßhaar-Handfeger	88 72 58	Handtuchh.	1.20 60 48	Brotmesser	58 52 42
Scheuerbürsten	32 24 22 18	Eierschr.	1.75 1.30 1.10	Alpaka-Tischmesser	85
Schrubber	65 45 52 25	Gewürzschänke	1.15 98	Alpaka-Tischgabel	45
Kleiderbürst.	68 55 22	Schlüsselleisten	85 38	Alpaka-Dessert-	
Teppichbürsten, Kokos	65 55 45	Putz-u. Wischkast.	88 48	messer	78
Wäscheleinen	1.95 1.45 1.25 52	Putzschränke	8.85 5.90 5.15 4.25	Alpaka-Dessertgabel	45
Fußmatt., Kok.	95 60 39	Küchenrahmen	1.10 42	Alpaka-Eßlöffel	42
Aermelbrett	85 68 45	Tablets mit Einlage	2.45 1.70 1.10	Alpaka-Kaffeelöffel	25
Staubwedel	85 60 52 45	Waschbrett	1.75 1.30 75	Britannia-Eßlöffel	25 20
Teppichklop.	85 48 32	Klosettpapierhalter mit		Britannia-Kaffeelöffel	10
Fensterled.	68 60 48 42	Papier	42	Aluminium-Eßlöffel	9
		Klammern		Aluminium-Kaffeelöffel.	4
		Schock	27 23 18		

TEPPICH-KEHRMASCHINEN 9.75

mit Prima Bürsten	13.45	12.25	10.50
-------------------	-------	-------	-------

Gaskocher 1flammig	3.10 1.65 1.45	Brotschneidemaschine MARTHA	4.75	2 Gasplätten mit Erhitzer	5.20
2flammig	9.65 8.35			Kohlenplätten	2.65 2.20
Spirituskocher	7.50 bis 32			Spiritusplätten	7.85 6.95 5.25

Messerputzmaschinen	6.75 5.60	Kaffeemühlen	1.20 1.00 85
Küchenwagen	2.70 2.45 1.75 1.35	Wand-Kaffeemühlen	3.30 2.60 2.35
Briefkasten	1.15 95 78 50 42		
Reibemaschinen	1.55 1.15		
Fleischhackmaschinen	4.75 3.85 2.95		
Wringmaschinen	13.25 12.45		
Brotbüchsen	4.50 3.75 2.20 1.70		